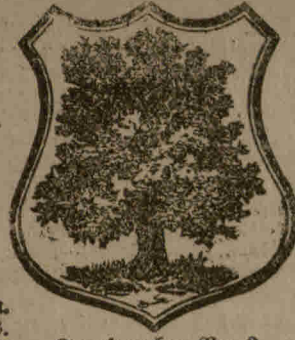


# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von außerhalb 25, Vermietungen, Stellengefuche 15, Reklameteil 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindeverbände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Sellendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmswasser, Bärengrund, Neu- und Altsain und Langwasserdorf.

## Güdwest-Finnland befreit.

Der Feind in fünftägiger Umfassungsschlacht vernichtend geschlagen. — 20 000 Gefangene.

### Russisch-französische Zwistigkeiten.

Gegen Annexionsgelüste auf Kosten Rußlands.

Berlin, 4. Mai. Wie jetzt bekannt gewordene russische Forderungen im Martez „An alle“ zeigen, führte die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok zu einer ersten Verständigung zwischen der russischen und französischen Regierung. Der französische Botschafter Rouleus gab aus diesem Anlaß ein in der „Moskauer Zeitung“ vom 23. April veröffentlichtes Communiqué aus, das im wesentlichen folgenden Inhalt hatte:

„Die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok ist eine Folge des besorgniserregenden Zustandes und der Unruhen in dieser Stadt. Die Nachrichten, die wir aus Wladiwostok erhalten haben, weisen auf einen Zustand der Anarchie hin, der ständig Leben und Eigentum der Bewohner bedroht. Wenn die russische Regierung ihre Gäste vor Erzessen auf der Straße nicht schützen kann, dann muß die Kriegsmacht des Landes, dessen Untertanen Gewalttaten ausgeübt sind, die Wiederherstellung der Ordnung auf sich nehmen. Die japanische Frage, soweit sie eine rein japanische ist, kann in Wladiwostok lokalisiert werden unter der Bedingung, daß der japanischen Regierung die Genehmigung geleistet wird, die sie zu verlangen berechtigt ist. Indessen können die Verbündeten sich zu dem Vorgehen der Deutscher und Deutschen nicht gleichgültig verhalten. Die deutschen Staaten streben danach, sich Rußland in wirtschaftlicher Beziehung zu unterwerfen und insbesondere mittels ihrer Gefangenen in Sibirien Kolonisationszentren zu organisieren. Die Verbündeten können sich gezwungen sehen, sich einzumischen, um auf diese Drohung zu antworten, die ebensosehr gegen das russische Volk wie gegen sie gerichtet ist.“

Wie der Vollkommener für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, in seinem Forderung an die französische Regierung erklärt, wurde ihm die Echtheit dieser Erklärung des französischen Botschafters auf Anfrage von dem französischen Konsul in Moskau offiziell bestätigt und hat bei der Sowjetregierung erheblichen Unwillen ausgelöst. Wir entnehmen dem Protest Tschitscherins folgendes:

„Das wenigste, was ich über diese Erklärungen sagen kann, ist, daß sie unzulässig sind, und ich bezweifle nicht, daß die französische Regierung sich die verborgenen Folgen klar machen wird, welche sie unfehlbar für die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich haben werden, falls sich die französische Regierung offen zu der von ihrem Botschafter eingenommenen Haltung bekennt. Wie schwierig auch Rußlands Lage sein mag, so kann doch weder das russische Volk noch die Regierung der Sowjets es in irgendeiner Form zulassen, daß die offiziellen Vertreter der Alliierten sich mit solchem Zynismus, wenn auch unter dem Deckmantel diplomatischer Aufmerksamkeiten, in die inneren Angelegenheiten Rußlands mischen unter der Androhung, ihm Landesteile mit Gewalt zu nehmen. Was mich vor allem an den Erklärungen von Rouleus in Erstaunen setzt, ist seine völlige Unkenntnis der Tatsachen, von denen er spricht. Seine Behauptung, daß Deutschland mit Hilfe seiner Kriegsgefangenen in Sibirien Mittelpunkt der Kolonisation zu organisieren suche, wundert mich besonders. Amerikanische Offiziere, welche aus Sibirien kommen, haben sich dort an Ort und Stelle davon überzeugt, daß die in Sibirien internierten deutschen Gefangenen in keiner Weise die Interessen der Verbündeten bedrohen. Rouleus behauptet mit einer Geste der Selbstverständlichkeit, daß in Wladiwostok Anarchie herrsche. Nicht die Anarchie herrscht in Wladiwostok, sondern die Regierung der Sowjets, die Diktatur der arbeitenden Massen, die selbstverständlich auch nicht nach dem Geschick der fremden Ausbeuter ist. Dieselbe Sowjet-Regierung herrscht in der ganzen russischen Republik, und wenn Rouleus der Meinung ist, einen Einfall in Wladiwostok veranlassen zu müssen, so bedeutet dies im Prinzip, daß fremde Einfälle in ganz Rußland zur Wiederherstellung der Macht der Ausbeuter notwendig sein werden.“

### Große Luftbeute im Westen.

Großes Hauptquartier, 4. Mai.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern  
und  
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten, namentlich auch während der Nacht, lebhaft. Im Kesselgebiet und zu beiden Seiten der Abre steigerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Teilangriff südlich von Arras wurde abgeschlagen.

Seeresgruppe von Gallwitz.  
Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.  
Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Gefechts-tätigkeit vormittags gering. Am Parroy-Wald und westlich von Blamont am Nachmittag von neuem auflebender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Zesselballone ab. Leutnant Duller errang seinen 33., Leutnant Paetter seinen 22. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Finnland.

Südwest-Finnland ist vom Feinde befreit. Deutsche Truppen im Verein mit finnländischen Bataillonen griffen den Feind zwischen Lahti und Lawastehus umfassend an und haben ihn in fünftägiger Schlacht trotz erbitterter Gegenstöße und verzweifelter Durchbruchversuche vernichtend geschlagen. Finnländische Kräfte verlegten ihm den Rückzug nach Norden.

Von allen Seiten umstellt, stredte der Feind nach schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten 20 000 Gefangene. 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

Berlin, 3. Mai, abends. (Amtlich.) In Südwest-Finnland haben wir den Feind in fünftägiger Schlacht bei Lahti und Lawastehus vernichtend geschlagen. 20 000 Gefangene.

Wir müssen in der bestimmtesten Form die mit der japanischen Landung in Wladiwostok bezweckten Absichten, die durch Rouleus gefördert werden, zurückweisen. Die japanische Landung ist ein Akt von Sezamberei, und wir sind nicht geneigt, der japanischen Regierung irgendwelche Genehmigung zu gewähren. Rußland ist noch nicht so machtlos, daß es jeder fremden Macht gestatten würde, sich einen Teil seines Landes zu sichern. Es wird mit allen Mitteln hiergegen antämpfen und kann unterdessen nur aufs energischste gegen die unter dem Deckmantel geschickter diplomatischer Formeln ausgeführten widerrechtlichen Pläne Rouleus protestieren. Die Erklärung Rouleus in den kritischen von Rußland durchlebten Tagen kann schmerzlich zu guten Beziehungen zwischen dem französischen und russischen Volke beitragen. Ein Vertreter der französischen Regierung, der zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland beiträgt, kann im Gebiete der russischen Republik nicht geduldet werden. Die Regierung der russischen föderativen sozialistischen Sowjet-Republik drückt die Ueberzeugung aus, daß Rouleus unverzüglich von der französischen Regierung abberufen wird.“

Abg. Ströbel (U. Soz.): Die Bestimmungen des § 2 machen das Gesetz für uns unannehmbar.

Darauf wird Paragraph 2 in der Fassung des Ausschusses angenommen. Gegen den ganzen Paragraphen stimmen die Fortschrittler, die Polen und die Sozialdemokraten.

### Die Wahlpflicht.

Nach Paragraph 31 ist jeder Wähler verpflichtet, sein Stimmrecht auszuüben. Von der Wahlpflicht befreien nur ernste Krankheit, unaufschiebbare Geschäfte und sonstige besondere Verhältnisse.

Die Sozialdemokraten beantragen, alle Wagnen an Sonntagen oder Feiertagen stattfinden zu lassen. Nach einem Zentrumsantrag soll die Ordnungsstrafe höchstens 200 Mark ausmachen. Ein freikonservativer Antrag will die Strafe bis auf 3 Mark ermäßigen. Ein Antrag Dr. Ludewig (natl.) will festsetzen, daß die Strafe auch geringer als ein Viertel des Jahresbetrages der Steuer sein kann.

Abg. Dr. Krause-Waldenburg (konf.) begründet den Antrag seiner Fraktion und spricht sich gegen den Antrag Dr. Ludewig aus.

Minister des Innern Dr. Drows: Es ist sehr schwierig, festzustellen, ob jemand aus berechtigten Gründen der Wahl fernbleibt oder nicht. Viele Leute wollen nicht wählen. Die Regierung hatte gegen die Wahlpflicht gewisse Bedenken. Wenn die Mehrheit aber dafür ist, werden wir nicht dagegen sein.

Abg. v. d. Osten (konf.): Die Sonntagswahl ist für uns unannehmbar, wir werden aber für den Antrag Ludewig stimmen.

Abg. Ranzow (Fort. Vp.): Kein Arbeitgeber darf seinem Arbeiter den Lohn kürzen, weil er seiner Wahlpflicht genügt.

Die Aussprache schließt, die Sonntagswahl wird abgelehnt.

Paragraph 31 über die Wahlpflicht wird mit dem Zentrumsantrag und dem Antrag Dr. Ludewig angenommen. Die Paragraphen 4 bis 8 über die Wählerlisten werden ohne Aussprache angenommen, ebenso Paragraph 9, der die direkte Wahl einführt. Nach Paragraph 10 ist jeder Preuze wählbar, der 30 Jahre alt ist. Die Paragraphen 11 bis 13 über die Bildung des Wahlvorstandes werden angenommen.

Nach Paragraph 14 ist die Wahl geheim.

Abg. Lewin (Fort. Vp.) beantragt, ausdrücklich zu bestimmen, daß die Stimmzettel von weißem Papier sein müssen, und daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in einen amtlichen Um-

## Die Beratung des Wahlrechts.

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

141. Sitzung vom 3. Mai.

Die Beratung der Wahlrechtsvorlage wird beim § 2, der den Ausschluß von Wählern für verschiedene Fälle festsetzt, begonnen.

Abg. Heins (konf.) beantragt, die Juden vom Wahlrecht auszuschließen.

Abg. Delbrück (konf.): Die konservative Fraktion steht dem Antrag fern.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Dieser Antrag wird doch kaum ernst zu nehmen sein.

Abg. Heins (konf.) zieht den Antrag unter stürmischer Heiterkeit zurück.

Abg. Ranzow (Vp.) beantragt, die von der Kommission hinzugefügten Ausschlußgründe zu streichen.

Abg. Leinert (Soz.): Der § 2 macht die Wählerliste zur schwarzen Liste. Wer wegen Freß- oder Streibergehen verurteilt wurde, darf nicht mehr wählen. Der Duellant behält das Wahlrecht. Auch erlassene Strafen bleiben angerechnet. Dieser § 2 ist Haß im Volke.

Schlag in eine Wahlurne legen kann. Das Wahlgeheimnis muß unbedingt gewahrt bleiben.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Regierung selbstverständlich die notwendigen Vorschriften zur Sicherung des Wahlgeheimnisses erlassen werde.

Nach kurzer Aussprache wird die Bestimmung „die Wahl ist geheim“ darauf einstimmig angenommen. Der Rest des fortschrittlichen Antrags wird abgelehnt.

Nach weiteren Beratungen werden die Verhandlungen auf Sonnabend 10½ Uhr vertagt. Schluß gegen 6 Uhr.

### Die dritte Lesung schon am 13. Mai.

Der Aelteren Ausschuss des Abgeordnetenhauses beschloß in der heutigen Sitzung, daß die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage am Montag den 13. Mai, vormittags 2 Uhr, beginnen soll.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ teilt mit, man erwarte von der Regierung, daß sie selbst mit Vorschlägen an die Parteien herantrete. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß das Staatsministerium gestern eine Sitzung abhielt, um sich mit dem zu beschäftigen, was nun geschehen solle.

## Deutscher Reichstag.

157. Sitzung vom 3. Mai.

### Anfragen.

Abg. von Graese (Konf.) verweist auf die brutale Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Rumänien. Tausende sind zu Tode gemartert oder im Elend umgekommen.

Legationsrat von Keller: Soweit schuldige Offiziere in unsere Hände gefallen sind, wird nach Maßgabe des Gesetzes gegen sie vorgegangen. Wegen der anderen einwandfrei bewiesenen Fälle haben wir von der rumänischen Regierung, abgesehen von der Strafe der Entschädigung, unverzügliches Einschreiten verlangt, damit die schuldigen Offiziere für ihre Gewalttate oder für die größten Vernachlässigung ihrer Pflichten gegenüber deutschen Soldaten der verdienten Strafe entgegengesetzt werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Stube (Wp.) führt Klage über die Gefährdung der ärztlichen Versorgung ländlicher Bezirke durch den Mangel an Fuhrwerk.

General von Wriesberg: Den Wünschen der Landärzte ist nach Möglichkeit Rechnung getragen worden.

Abg. Dr. Heßler (Wpt.) erkundigt sich nach der Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer.

General von Wriesberg beschreibt das englische Dum-Dum-Geschoss und schildert die dadurch verursachten hässlichen Verletzungen. Die Papierhülle enthält Krankheitserreger. Die Zerstückung des Mantels verursacht Eiterungen. Wir werden unter Androhung von Gegenmaßnahmen bei der englischen Regierung verlangen, daß dieses Geschoss nicht mehr verwendet wird.

### Fortsetzung der

zweiten Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsamts.

Abg. Schulze-Gravenitz (Wpt.): Deutschland braucht eine weise Mischung der freien und der gebundenen Wirtschaft. Vorbildlich kann die Ordnung im Ausland sein, wo die freie Wirtschaft durch eine staatliche Zentrale (die Reichsbank) beaufsichtigt wird. Ähnlich sollte das Reichswirtschaftsamt gegenüber den großen Syndikaten und industriellen Riesenunternehmen wirken. Die Kontrolle, die wir beim Kaliberbau haben, wäre auch beim Kohlenbergbau notwendig.

Abg. Dr. Kießler (Natf.): Der Entwurf der Verordnung für das Legitimerwerb atmet nicht den Geist des Vertrauens und der Vernunft. Wer die freie Wirtschaft erbrockelt, wird den Krieg verlieren, auch wenn er ihn militärisch gewonnen hat.

Abg. Dr. Wildgrube (Konf.): Auch wir sind gegen die so viel gepriesene gebundene Wirtschaft. Für unsere Eisenindustrie brauchen wir das Erzbecken von Longwy und Briey.

Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Freiherr von Stein: Nicht die kriegswirtschaftlichen Organisationen haben die kleinen und mittleren Wirtschaften zerrieben, sondern der Zwang des Krieges. Es wäre noch schlimmer geworden ohne rechtzeitiges staatliches Eingreifen. In der Uebergangswirtschaft wird mit dem Zunehmen der Rohstoffe der Zwang allmählich gelockert werden können.

Abg. Carsten (Wpt.): Die Tausende von weiblichen Angestellten dürfen nach dem Kriege einfach nicht auf das Pflaster fliegen.

Sonnabend 2 Uhr: Wetterberatung. — Schluß 7 Uhr.

### Die Ausschussberatung über das Umsatzsteuergesetz

führte am Freitag zu einer wesentlichen Aenderung der Regierungsvorlage. Die Freifinanzien beantragten, alle Leistungen von der Umsatzsteuer auszunehmen. Bei der Abstimmung wurden dann die Leistungen aus dem Zufuß gestrichen. Es blieb die Umsatzsteuer für Lieferungen. Dieser Beschluß bedeutet einen Steuerausfall von 100 Millionen Mark.

Am Sonnabend will die Regierung im Haushaltsausschuss des Reichstages über die neuesten Ereignisse in der Ukraine nähere Mitteilung machen.

## 20000 Tonnen neue U-Boot-Bente.

Berlin, 3. Mai. (Antlich.) Gines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Neureuther, arbeitete in der Frieschen See und deren Zufahrtsstrahlen mit gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde. Nünf bewaffnete, zum Teil tiefbeladene Dampfer und ein Segler fielen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle. Ein Dampfer hatte Munition geladen, einer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Namentlich festgehalten wurde der bewaffnete englische Dampfer „Bratendale“. 2093 Br.-Reg.-T. Im ganzen wurden nach den neueingegangenen Meldungen der U-Boote verjagt:

20 000 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Kohlenausfuhr Englands hatte schon im Frieden eine gewaltige Bedeutung. Nahezu 100 Millionen Tonnen Kohle im Werte von über 1 Milliarde Mark wurden 1913 aus englischen Häfen über die ganze Welt verschifft. Die Schiffsraumnot unterbindet diesem Ausfuhrzweig die Lebensader. Infolgedessen herrscht Kohlenmangel in allen Häfen der Welt. Die in Amerika

liegenden englischen Dampfer müssen von England aus mit Kohlen versorgt werden. Die Kohlenpreise stiegen im freien Handel auf eine phantastische Höhe, in Mexandrien z. B. Ende vorigen Jahres auf 500 Mk. die Tonne. In Newport und anderen Häfen der Vereinigten Staaten konnte Anfang dieses Jahres eine sehr große Zahl mit Munition und Lebensmitteln für England beladener Dampfer nicht ausfahren, weil es ihnen an Kohlen fehlte. Die geplante Verschiffung der argentinischen Weizenvorräte stößt nicht nur wegen Schiffsraumangel auf Schwierigkeiten, sondern auch, weil Bunkerkohlen weder aus England, noch aus Nordamerika in genügender Menge zu beschaffen sind. Am schlimmsten sind die Mittelmeerländer betroffen. Die ägyptische Postdampfer-Kompagnie verwendet in ihren Werksstätten als Heizstoff-Ersatz Baumwollsaat-Delkuchen, die sonst als Viehfutter dringend benötigt werden. Drei Viertel der nach Italien eingeführten Kohlen geht an die Kriegsindustrie. Die Eisenbahnzüge werden fast nur mit Holz geheizt, soweit sie überhaupt noch fahren; die Privatindustrie ruht gänzlich. Dem „Populo Romano“ vom 9. März zufolge sagte Crespi: „Das Leben der Nation und die Kriegsführung hängt von dem ab, was die Verbündeten Italien an Kohlenzufuhr gewähren können.“

## Mus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Mai 1918.

### Ein Mahnruf!

Der bekannte schweizerische Militärkritiker, Oberst Egli, schreibt über seine Fronteindrücke während seiner kürzlichen Reise an die Westfront:

„Von Frankfurt habe ich einen peinlichen Eindruck mitgenommen, der in gewissem Gegensatz steht zu der Opferwilligkeit einfacher Volkstreue. Ich spielte in einem sehr guten und nicht sehr billigen Restaurant zu Abend, das recht gut besetzt war. Man sah den Gästen an, daß sie die Not des deutschen Landes noch nicht an eigenen Leibe verspürt hatten. Wohlgenährte Herren und ebensolche Damen in kostbaren Kleidern mit funkelnden Steinen! Was auf den Tisch kam, war gut und teuer. Eine bescheidene, bleiche Frau kommt mit der Sammelbüchse für das Rote Kreuz. Sie wird von fast all den fatten Bürgern mit ihren Frauen abgewiesen. Gewiß haben die meisten von ihnen wohl schon sehr viel gegeben, ihre Namen standen wahrscheinlich in den Zeitungen in dem Verzeichnis der großen Zeigner auf Kriegsanleihe und mit großen Beiträgen an der Spitze der Sammelliste für Kriegswohltätigkeit. Und doch bin ich der Meinung, daß man ein hartes Herz haben muß, um eine kleine Gabe für Verwundetenpflege zu verweigern, wenn man sich für viel Geld satt gegessen und getrunken hat und namentlich zu einer Zeit, wo die großen Kämpfe im Gange sind, die über das Schicksal des Reiches entscheiden. Wer 10 Mark und mehr für eine Flasche gutgetheilten Wein bezahlt kann, darf niemals 10 Pfennig zurwehren denen, die ihr Blut auch für die Genießer im Hinterland hergeben. . . .“

— Eier-Verkauf. Durch die Eier-Vertriebs-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Breslau ist dem hiesigen Kreise wieder ein größerer Posten schlesische Eier überwiesen worden. Die Ausgabe erfolgt im Laufe der Woche, vom 5. bis 11. Mai, und zwar auf je zwei Wochenabschnitte ein Ei. Soweit es die Vorräte gestatten, können sich auch die Verbraucher schon für weitere Zeit eindecken. Der Kleinhandelspreis ist auf 31 Pfennige je Stück festgesetzt. — Die durch die Kreisverteilungsstelle bzw. die Kreisammelstelle (Hr. Friedrich Kammel in Waldenburg) an die Eierempfangsstellen zur Ausgabe gelangenden Eier sind gezeichnet. Es wird also die gute Qualität gewährleistet.

\* Wer seine Brotration vorzeitig verbraucht, macht sich strafbar. Von den Behörden wird demnach stets auf das allereindringlichste davon gewarnt, Brot auf noch nicht fällige Brotkarten zu entnehmen, da diejenigen, die im voraus hiermit sind, schließlich in die allgrößten Verlegenheiten kommen müssen, wenn sie sich nicht rechtzeitig einschrankungen auferlegen. Daß auch das Gericht solche Uebertretungen der Brotverordnung ganz empfindlich ahndet, beweist, wie aus Leipzig gemeldet wird, das gegen eine zwanzigjährige Munitionsarbeiterin gesprochenen Urteil des Schöffengerichts Leipzig. Die Angeklagte hatte sich im Februar ins Krankenhaus aufnehmen lassen müssen und mußte infolgedessen ihre Brotkarten abgeben. Es stellte sich heraus, daß sie ihre Brotration schon auf drei Wochen im voraus entnommen hatte. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß die Angeklagte, die einen Wochenverdienst von 45 bis 50 Mk. hatte, nicht in einer Vorlage gewesen sei, und erkannte auf eine Geldstrafe von 70 Mk. oder vierzehn Tage Gefängnis.

id. Friedland. Ordensauszeichnung. Rechnungsrat Klüffer, der am 1. Mai in den Ruhestand getreten ist, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Einbruch. In der vorvergangenen Nacht wurde in das auf dem Kirchberg gelegene Restaurant ein Einbruch verübt. Die Täter gelangten nach Eindringen einer Fensterscheibe in das Innere und entwendeten Gegenstände im Werte von 130 Mark.

\* Altwasser. Genehmigung einer Zuwendung. Die von dem Generaldirektor Schwidwal in Waldenburg der evangelischen Kirchengemeinde Altwasser gemachte Zuwendung von 10 000 Mark 5 % Deutscher Reichsanleihe ist durch das Staatsministerium genehmigt worden.

d. Sorgau. Der Männer-Gefangverein „Lieberfaser“ hielt am vergangenen Mittwoch seine Mo-

natsversammlung ab. Sechs neue Mitglieder wurden aufgenommen. Seine Liebungsabende hält der Verein wieder allwöchentlich ab.

\* Zellhammer. Besitzwechsel. Das Grundstück 129 des Hausbesizers Julius Grebisch ging durch Kauf in den Besitz des Verghauers August Wittner in Neuhain über. Der Kaufpreis soll 14 700 Mk. betragen.

w. Charlottenbrunn. Erhöhte Feuerungszulage in der Porzellanfabrik. In der hiesigen Schachtelischen Porzellanfabrik A.-G. ist, unter Berücksichtigung der weiter verteuerten Lebensverhältnisse, der nach teilweise sehr erheblicher Aufbesserung verjährigender Grundlöhne bisher bewilligte Feuerungszuschlag von 15 % auf 25 % erhöht worden.

\* Wüstegiersdorf. Bestätigung. Der Kaufmann Hermann Dreßler ist zum Schiedsmann des Bezirkes Nr. 22, Nieder Wüstegiersdorf, gewählt und vereidigt worden. In Behinderungsfällen wird Dreßler durch den Schiedsmann des Bezirkes Ober Wüstegiersdorf vertreten.

w. Wüstegiersdorf. Eine sehr helle Nebensonne stand am 27. April, vormittags, längere Zeit im Nordosten. Seitdem haben sich die Gewitter täglich am unteren Gebirge herumgetrieben, bei uns glücklicherweise schonungslos zu dem hohen Winterkorn, das bereits die Aehren hervorbringt, was Ende April seit Menschen-gedenken hier nicht gesehen worden ist. — Goldene Hochzeit. Der frühere Kutcher Hermann Böhm, welcher über 33 Jahre bei der Firma Gebr. Gierich beschäftigt ist, feiert Freitag den 10. Mai mit seiner Ehefrau Christiane geb. Krause das Fest der goldenen Hochzeit.

\* Dörnhan. Bestätigung. Die königliche Regierung hat den Gemeindevorsteher Köster zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schulvorstandes ernannt.

\* Wüstewaltersdorf. Geschenk. Rittmeister Welsky schenkte für das Jugendheim und die Fortbildungsschule das Bild des Generalfeldmarschalls von Boyers mit dessen eigenhändiger Unterschrift, das am Donnerstag seinen Platz in der Aula der Fortbildungsschule fand. Rektor Lange erinnerte hierbei in einer Ansprache, wie unter der genialen Führung des Feldmarschalls das tapfere schlesische Landwehrkorps unsere Heimatprovinz vor den russischen Horden beschützt hat.

## Sicherung der Luxussteuer.

Rückwirkende Kraft für Angiltäufe.

Der dem Reichstage zurzeit zur Beschlussfassung vorliegende Entwurf einer Umsatzsteuer enthält bekanntlich im § 7 eine erhöhte Belastung der Lieferung gewisser Luxusgegenstände. Es ist in den letzten Tagen in weiten Kreisen des Publikums versucht worden, die Luxusgegenstände sich noch anzuschaffen, bevor die Verteuerung durch die Steuer eintritt. Diese Verkäufe können natürlich den Ertrag der Steuer nicht unwesentlich beeinträchtigen. Es kann durch sie aber auch eine schwere Schädigung der betreffenden Geschäftskreise eintreten, wenn namentlich das Gesetz mit rückwirkender Kraft ausgestattet werden sollte; in solchem Falle würden die Geschäftsinhaber die Steuer noch nachträglich von den Umsätzen zu entrichten haben, ohne in der Lage gewesen zu sein, sich durch Erhöhung der Preise entsprechend schadlos zu halten.

Bei der Beratung des Entwurfs in erster Lesung im Reichstag hat sich ergeben, daß Neigung dazu besteht, der Steuer rückwirkende Kraft beizulegen. Insbesondere hat der Abgeordnete Waldstein hervorgehoben, daß sich Mittel und Wege finden lassen würden, um auch die jetzigen Angiltäufe zu erfassen, und er hat Kaufmannschaft und Publikum vor den Folgen nachdrücklich gewarnt.

Dabei beschränkt sich die Verordnung auf die drei ersten Gruppen des § 7, in denen sie davon ausgeht, daß es sich bei Edelmetallen, Edelsteinen und sonstigen Juwelierwaren sowie bei Kunstgegenständen und Antiquitäten um die hauptsächlichsten und ausgesprochensten Luxusgegenstände handelt. Der Kaufmann, der derartige Luxusgegenstände im Kleinhandel, d. h. also nicht zum Zwecke der Weiterveräußerung, vertreibt, hat eine Rücklage in der Höhe der geplanten Steuer, also von 20 v. H. bei Edelmetall-, Edelstein- und Juwelierwaren und von 10 v. H. der vereinnahmten Entgelte bei den übrigen Gegenständen zu machen und sie für die spätere Besteuerung bereit-



## Bei unserer Marine in Flandern.

### Marine-Friedhöfe in Flandern.

Viel edles deutsches Blut hat die flandrische Erde in diesen einundvierzig Kriegsmontaten getrunken. Schon im ersten Vierteljahr des Krieges, als unsere tapferen Kämpfer in ungestümem Siegeslauf durch Belgien rannten und England ihnen in tödlicher Sorge vor dem deutschen Vormarsch auf Dünkirchen und Calais alle verfügbaren Kräfte an der Yser entgegenwarf, hauchte so mancher deutsche Mann sein blühendes Leben auf Flanderns Fluren aus. Ihnen haben sich inzwischen Tausende und Abertausende hinzugesellt, die mit ihren Leibern den immer und immer wiederholten Durchstoßversuchen der Feinde Halt geboten, die die deutsche Front im Westen deckten und deren junges Soldatenleben von dem Helbententod im Dünenland und in der flandrischen Marsch gekrönt wurde. So oft auch die Feinde in ohnmächtiger Wut gegen den lebenden Wall in Flandern anrannen, so starr und unerschütterlich stand der Menschendamm, der bis zum letzten Atemzug den heiß erstrittenen Boden verteidigte. Ungeheure, unsagbare Mengen von Granaten saukten auf unsere Stellungen und zerfetzten manch blühendes Menschenleben. Aber die Front hielt treu und festgewurzelt, und die Kriegsschlage, die von den jungen Mannern unserer Marine in Flandern aufgepflanzt worden war, sie weht auch heute noch über dem einst so blühenden Lande, das in seinem westlichen Teil durch die Zerstörungswut der feindlichen Geschütze nur noch ein ungeheures Trümmer- und Ruinensfeld darstellt.

Mit vieler Mühe hat man die Gebelne der Gefallenen von den Orten, wo man sie ursprünglich der kühlen Erde anvertraute, gesammelt, mit noch größerer Sorgfalt und vieler Liebe in geschmackvollen Heilighöfen beigesetzt. Dort ruhen sie nun, in Reih und Glied, so wie sie im Leben zusammen für das Vaterland gestritten, und mit tiefer Wehmut nach der Wanderer aus Deutschland heute vor ihren Gräbern. Raucher Wind heult von der Nordsee herein und streicht klagend über die Reihen von Kreuzen und Grabsteinen, die in ihrer einfachen Schmucklosigkeit doch eine so unendlich ergreifende Sprache reden. Da ruht der Seesoldat neben dem Matrosen, alle die im siegreichen Sturm oder in aufopfernder Verteidigung gefallenen Angehörigen der Marine-Infanterie und Matrosen-Regimenter. U-Boots- und Torpedobooteleute, Flieger, Marine-Pioniere, Offiziere und Gemeine, alle, wie im Leben, so im Tode vereint auf feindlicher Erde, die ihr Blut getrunken hat.

Hier kündigt ein großer Granitstein von dem Helbententod zweier Brüder: Korvettenkapitän und Leutnant Rohlandt. „Sie standen vereint, sie fielen vereint für ihr Vaterland.“ Dort wieder liegen die Helben von Lombartzybe, von der Yser, von der Abwehrschlacht 1917. Immergrüne Buschgewächse, einige Blumen zieren die Ruhestatt der Helben. Doch das packendste Mal über den endlosen Reihen ist der massive Stein, der gleich dem Schäfer seiner Herde das treue Wächteramt ausübt, der den Toten zu Herzen gehende warme Worte nachruft, zu den Lebenden und der Nachwelt aber aus kaltem Gestein eine tiefergreifende Sprache redet. So steht auf dem Fried-

hof in Ghisfel nur das schlichte Wort unseres herrlichsten Soldatenliebes:

„Ich hatt' einen Kameraden!“

Den Marinefriedhof in Brügge ziert ein Granitblock mit folgender Inschrift:

„Wir liegen zusammen in Reih' und Glied,  
Wir standen zusammen im Leben.  
Drum gleiches Mal und gleicher Schmutz  
Ward uns auf's Grab gegeben. —  
Nun ruhen wir aus von dem heißen Streit  
Und harren getroßt der Ewigkeit.“

Ebenso schön sind die Worte, die man auf dem neuen Friedhof in Ostende lesen kann:

„Wie haben Wort gehalten,  
Wir Jungen und wir Alten,  
Getreu dem Eid, den wir geschworen,  
Getreu dem Land, das uns geboren,  
Und treu dem Kaiser bis zum Tod,  
So gingen wir getroßt zu Gott.“

ferne liegt die teure Heimat, für die sie gekämpft und gebletet; doch von dort her strömen viele unsichtbare Fäden treuen Gedankens, warmer Liebe und unstillbarer, unnenbarer Sehnsucht über die einsamen Grabhügel. Gemeinsam haben auf diesem blutigen Boden die Tapferen der Marine gestritten, vereint schlummern sie in fremder Erde dem Auferstehungstage entgegen. Das dankbare Vaterland wird ihrer nicht vergessen.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Mai 1918.

### Au unsere Leser!

Durch Maßnahmen der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe sehen wir uns genötigt, infolge der Papierknappheit vorübergehend eine Einschränkung im Papierverbrauch eintreten zu lassen, und bitten wir unsere geschätzten Leser um gütige Nachsicht, wenn auf kurze Zeit an einigen Tagen, wie dies bereits in den letzten Wochen geschehen ist, unsere Zeitung nur in einer Stärke von 6 Seiten erscheint.

Verlag des „Waldenburger Wochenblattes“.

### Kriegsauszeichnungen.

— Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite Max Herrmann, Sohn der Schneiderin Herrmann, Kristerstraße 3.

— Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten: Fabrikdirektor der Porzellanfabrik Carl Krister August Tischendorf, sowie der Kapselbinder Gustav Dittrich bei derselben Firma.

— Rastieren an Sonntagen. Laut Innungsbeschluss schließen die Barbieren und Frisöre während der Sommerzeit an den Sonntagen schon mittags 1 Uhr ihre Betriebe. Dieser um eine Stunde frühere Ladenschluß findet bereits morgen statt.

\* Ein feuchter Sommer in Sicht? Dieses Jahr grünet die Erde vor der Erde, was selten vorkommt, demnach dürfte ein feuchter Sommer zu erwarten sein. Auch die alte Bauernregel sagt: „Grünet die Erde vor der Erde, so hält der Sommer große Wäsche.“ Man wird abwarten müssen, ob es zutreffen wird.

\* Aufhebung der Patentsperre für den Westen. Die Annahmesperre für Privatpatente und Privatfrachtküden über die Militär-Patentämter nach der Westfront ist aufgehoben.

+ Der Kampf gegen die Barflechte. Das stellv. Generalkommando hat eine Verordnung erlassen, die die Bekämpfung der in letzter Zeit sehr stark austretenden Barflechte bezweckt und für die Barbiergeschäfte besondere Desinfektionsvorschriften enthält. Danach ist es Personen mit Gesichtsausschlag verboten, sich in öffentlichen Frisör- und Rasiergeschäften rasieren oder an krankhaften Stellen die Haare mittelst zum allgemeinen Gebrauch bestimmter Scheren oder Schneidemaschinen kürzen zu lassen. Das Rasieren einer mit Gesichtsausschlag befallenen Person darf auch außerhalb der Rasiergeschäfte nur mit eigenem Rasierzeug, eigener Seife, eigenem Pinsel und eigener Wäsche der betreffenden Person erfolgen. Den Barbieren selbst macht die Verordnung peinliche Sauberkeit und die Reinigung bezw. Desinfektion der benutzten Apparate nach jedem Gebrauch zur Pflicht. Die Verordnung verbietet auch die Benutzung von zum Allgemeingebrauch bestimmter Alaunstücke, Schwämme, Waschlappen und Handtücher.

### Kriegsauszeichnungen.

Friedland. Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite Carl Tischerich von hier, früher in Waldenburg.

\* Altwasser. Den türkischen Eisernen Halbmond erhielt Feldwebel Konrad Beppert von hier.

\* Nieder Salzbrunn. Das Hamburger Hanfentkreuz erhielt der Sergeant Willy Betermann, Sohn des Fahrhauers a. D. Heinrich B. von hier.

-d. Sorgau. Das Eisene Kreuz erhielt der Seesoldat Kurt Schubert, Sohn des Hausbesizers Gotthelf Schubert von hier.

\* Gottesberg. Städtische Wurstmacherei. Wie verlautet, wird bei der Fleischverteilung nunmehr ein anderes Verfahren angewendet wie bisher. Das für den Verteilungsbezirk Gottesberg bestimmte Vieh wird von der Stadt in Empfang genommen und in ihrem Auftrage von den Fleischern gegen entsprechendes Entgelt geschlachtet, während das Fleisch von der Stadt selbst an die einzelnen Fleischer verteilt wird. Gleichzeitig wird das für die Wurstmacherei geeignete Fleisch von der Stadt zurückbehalten und in ihrem Auftrage zu Wurst verarbeitet und dann ebenfalls den Fleischern zum Verkauf übergeben. Als technischer Leiter steht Fleischmeister Schwarzer an der Spitze dieser Wurstmacherei. Schweinefleisch wird in Zukunft überhaupt nicht mehr zu kaufen sein, da das wenige zur Verfügung stehende zur Wurstfabrikation Verwendung finden muß. Aus diesem Grunde wird das wenige unentbehrliche Wurstfleisch für die Stadt direkt von der Provinzialverteilungsstelle in Breslau geliefert werden.

## Das Strazengylophon.

Wollte in Friedenszeiten eine Musikpelle bei einem Garten- oder Familienkonzert eine besondere Anziehungskraft ausüben, dann ließ sie auf ihren Platonen mit großen Lettern die Mitwirkung eines Xylophonisten bekanntmachen. O, das Schlaginstrument aus abgestimmten Holzstäben, die auf zwei Strohhelmen ruhten, zog, zog umso mehr, je kleiner der war, welcher mit zwei Hämmern darauf herumtollte. Jede Kapelle hatte den „kleinsten“ und „jüngsten Xylophon-Virtuosen der Welt“, das war selbstverständlich. Und wenn das Bravourstück stieg und das Orchester in rührender Selbstlosigkeit dem kleinen Taufensaja männlichen oder weiblichen Geschlechts den Vortritt ließ, wenn die Hämmer wie kleine hüpfende Teufel über die Holzklaviatur rasten, wenn die letzte, verwegene Variation über den unsterblichen „Kali von Bagdad“ verklungen, wenn sich der kleine Taufensaja männlichen oder weiblichen Geschlechts grazios und siegestroh vor dem Publikum verneigte, da hub ein jubelndes Klatschen an, das nicht eher ruhte, bis der „Kali von Bagdad“ noch einmal im Gewande der schönsten Variation seine Zaraniella auf dem Xylophonpartei getanzt. Das war damals.

Heute klingt auch ein Xylophon an unser Ohr, das die meisten am liebsten zum Teufel wünschen, weil es nicht ein am Sonntag im Kaffeegarten oder Konzertsaal unterhaltendes Solo-, sondern ein auf der Straße ständig randalierendes Hauptinstrument geworden ist. Der Krieg hat es in einer seiner üblen Launen konstruiert und läßt auch am liebsten die Kinder konstruieren, weil er weiß, daß diese damit den meisten „Effekt“ erzielen.

Klippe — klapp! Klippe — klapp! — Tschipp — tschapp! tschipp — tschapp! — Maap — klaap! — klaap — klaap! läßt das Strazengylophon seine Kroggenmusik hören.

Die sogenannten Klappsandalen fügen den Distanz. Je kleiner der Fuß, desto höher der Ton; je kürzer die Beine, desto bewegter das Tempo. Klippe — klapp, Klippe — klapp! Was früher im gewandten Schwingen der Hämmer die Finger vollbrachten: die prickelnden Tonreihen, die spitzen Staccatis, das geräuschvolle Forte, das übernehmen heute die — Zehen. Sie spielen Klavier auf dem Klappsandaler der Holzsandalen und bringen erst das rechte „Kolorit“ in das Xylophonkonzert unserer Tage.

Die zweite Stimme spielen die Holzpantoffeln oder die „Klapperlatschen“, wie sie der Volksmund bei uns nennt. Sie können nicht so „melodisch“ werden, wie die viel beliebteren Klappsandalen, da bei ihnen die Zehen von einer ausschlaggebenden Mitwirkung ausgeschlossen sind. Weil aber die Klapperlatschen infolge ihrer losen Handhabung, besser gesagt: Fußhabung ein gemächliches „Vibrato“ erzeugen, eignen sie sich ganz vorzüglich als Begleitstimme. Tschipp — tschapp! tschipp — tschapp! Das so „angenehm“ schwingende und schwebende tonale Untergeräusch des Holzpantoffels ist das Charakteristische und zugleich „Erfrischende“ dieser Mittelpartie des Strazengylophons.

Als Unterstimme mit einer leder- oder papierstoffgedämpften „Resonanz“ schwingt der auch nicht selten von ausgewachsenen Füßen getragene Holzschuh. Ganz taktmäßig, im ruhigen Taktempo klingt sein sonores „Klaap — klaap!“ herein.

Das Strazengylophon hat seine besonderen Vortragsstunden. An jedem Werktag ist zwischen 7—8 ein Frühkonzert. Dieses bringt, weil alle Kräfte gut

ausgeruht sind, ein zusammenhängendes Werk, die Schulgang-Sinfonie, zu Gehör. Im Gegensatz zu der bisherigen Form dieser Kompositionsart besteht die Schulgang-Sinfonie des Strazengylophons nur aus zwei Teilen, aus dem Adagio und dem Finale. Ersteres wird gewöhnlich noch mit einem Scherzo verbunden. Schlägt aber der Latzstock „Zeit“ mit drei Schlägen an die Turmuhr, dann ändert sich das musikalische Bild gewaltig. Aus allen Ecken und Enden, von allen Straßen und Plätzen unserer Stadt vernimmt man immer neues Holzgetöse, „Distanz“ und „Alt“ und „Baß“, hundertfach heiser, greifen in Fugensätzen durcheinander; das Tempo beschleunigt sich. Bald ist es 8 Uhr: das Forte steigert sich zum Fortissimo, das Presto zum Prestissimo. Mit dem achten Glockenschlage bricht der Latzstock „Zeit“ die Sinfonie für die draußen jah ab. Holzsandalen, Klapperlatschen und Holzschuhe spielen ihre Schlussalforde noch einmal eindringlich drinnen auf den Fluren und Treppen der Schulen, — dann wird's auch dort still: das Strazengylophon hat eine Generat-pause.

Um 12 Uhr aber tönt es wieder auf und kommt den ganzen Tag nicht mehr zur Ruhe. Dann produzieren sich erst die „Virtuosen“, die mit ihren kriegsmäßig beschuhten Füßen auf den Bürgersteigen und Straßendämmen umherkriechen und eine „Musik“ vollführen, die „Stein“ erweichen und Menschen rasend machen kann.“ Das sind jene Vortragsmühen unseres Strazengylophons, die selbst glückliche Menschen gestrichen wissen möchten, die noch so sehr abgehärtet sind gegen alles, was der Krieg uns zum Pöbel tut. Hier hilft aber, wie in vielen anderen Dingen heutzutage, nur eins, und das ist der — Galgenhumor.

w. Altwasser, Todesfall. Gestern früh verschied im Lazarett zu Waldenburg der Gastwirt Springer, Besitzer des bekannten Hotels „Ernestinenhof“ in Altwasser.

## Sinweise auf Veranstaltungen.

(Siehe Inseratenteil.)

Die hiesige Evangelische Frauenhilfe unternimmt ihren ersten Spaziergang in diesem Sommer am Montag den 6. Mai nach der Brauerei Neuhaus, und hofft auf zahlreiche Beteiligung.

Das Programm zum 4. Promenaden-Konzert am Sonntag, den 5. Mai d. J., vormittags von 11 bis 12 Uhr, lautet: 1. Wiggert: Marsch, „Deutschlands Helden.“ 2. Flotow: Ouvertüre zur Oper „Martha.“ 3. Strauß: Walzer, „Mosen aus dem Süden.“ 4. Mascagni: Intermezzo-Sinfonie aus „Cavalleria rusticana.“ 5. Fall: Potpourri, „Die Dollarprinzessin.“

Bad Salzbrunn. Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 5. bis 11. Mai 1918. Außer den regelmäßigen Konzerten während der Kurstunden sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Sonntag, den 5. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert, sowie Mittwoch, den 8. Mai und Sonnabend, den 11. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert. (Änderungen vorbehalten.)

## Aus der Provinz.

Breslau, 4. Mai. Billige Sonntagstraße im Handelsgewerbe. Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag nahm einen Antrag an, den Magistrat zu erlauben, in der Kriegszeit vom 15. Mai bis 15. September auf dem Verordnungswege die völlige Sonntagstraße einzuführen. Ausnahmen machen nur Lebensmittel-, Butter- und Milchhandlungen, Bädereien, Konditoreien, Blumenhandlungen und Frisöre, die bestimmte Stunden offen halten dürfen. — Tödlicher Straßenbahnunfall. Am letzten Mittwoch mittags wollte der 9½-jährige Schüler Krügel auf dem Königsplatz auf den Anhängewagen eines in Bewegung befindlichen Straßenbahnzuges aufspringen, glitt ab, stürzte und geriet mit seinen Beinen unter den Wagen. Der Verunglückte ist infolge des starken Blutverlustes verstorben.

Brieg, 4. Mai. Der lahmgelagte Rintop. Im Metropol-Theater wurde gestern kurz vor Beginn der Vorstellung die Wahrnehmung gemacht, daß aus dem Vorfühungsapparat das Objekt entfernt worden war, auch ein Reserveapparat, den man in Gebrauch nehmen wollte, war nebst sämtlichem Zubehör gestohlen worden. Die Vorstellung mußte infolgedessen ausgesetzt werden.

Othlau, 4. Mai. Eine rohe Tat vollbrachte der Pfordenecht Frost aus Thiergarten. Im Jähzorn stieß er einem wertvollen Pferde der Haver'schen Papierfabrik ein Messer in den Bauch, ließ dasselbe stecken und schloß darauf den Stall ab. Ein revidierender Beamter fand das Pferd einige Stunden später in seinem Blute am Boden liegen. Eine Rettung war nicht mehr möglich und mußte das wertvolle Tier abgestochen werden.

Zobten, 4. Mai. Vom Zobten. In der Hauptversammlung des Zobtengebirgsvereins wurde berichtet, daß 1917 im Zobtengebirge nur die allerwichtigsten Arbeiten zur Erleichterung des Verkehrs erledigt werden konnten. Im laufenden Jahre sollen ebenfalls nur die nötigsten Unterhaltungsarbeiten ausgeführt werden.

Schweidnitz, 4. Mai. Eine Geige im Werte von 2000 Mark gestohlen. Vor einiger Zeit ist aus einem Eisenbahnzuge auf der Strecke Schweidnitz-Breslau, eine alte, aus dem 17. Jahrhundert stammende italienische Geige im Werte von 2000 Mk. gestohlen worden. Sie befand sich in einem schwarzen, mit Kunstleder überzogenen Kasten. In der Geige befindet sich ein Zettel eingeklebt mit der Aufschrift: „Julius Cäsar Sigle Romanus fecit Anno 1700.“

Siegen, 4. Mai. Ein Gang durch das Ueberschwemmungsgebiet zeigt die Gewalt des Wassers und den Schaden, den die Betroffenen erlitten haben. Die Wiesen sind mit einer biden Schlammdecke bedeckt. Das schon in die Schossen gegangene Getreide liegt wie gewalzt auf dem Boden und dürfte sich, festgehalten von dem Schlamm, kaum wieder erheben. Auf dem Gelände zwischen den Maschinenwerken Gubisch und der Dänemarkstraße steht das Wasser teilweise noch einen halben Meter hoch. Auch in den Gärten an der Goldberger Bahnstraße steht das Wasser noch tief. Manche Hoffnung auf frühe und gute Ernte in der frühzeitigen Entwicklungsperiode dieses Jahres muß daher leider zu Graue getragen werden.

Primkenau, 4. Mai. Die Aussichten der Obst-ernte sind in unserer oberschlesischen Gegend glänzend. Besonders reiche Fruchtansätze zeigen die Kirsch- und Pflaumenbäume. In Birnen ist auf eine Mittelernte zu rechnen. Die Apfelbäume haben prächtig geblüht. Auch das Beerenobst hat gut angelegt.

Lauban, 4. Mai. 47 000 Mark unterschlagen. Einen raffinierten Betrug hat der 18 Jahre alte ehemalige Schreiber des hiesigen Landratsamtes Tiborsky ausgeführt. Seit fast zwei Jahren bemühte er auf dem Landratsamt gestohlene Formulare, die er vorher abgestempelt und mit dem Namen des Landrats versehen hatte, um damit allmonatlich 2400 Mk. auf der Kreis-kasse für gelieferte 60 000 Fleischarten angeblich für eine hiesige Buchdruckerei abzugeben. Tiborsky befand sich seit Juli vergangenen Jahres in Berlin, wohin er sich das Geld durch den ehemaligen Schreiber und jetzigen Händler Bins schiden ließ. Letzterer war bereits verhaftet, mußte aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Tiborsky sind auf diese Weise insgesamt 47 000 Mark in die Hände gefallen. Hätte nicht ein Zufall — die Verhaftung der Beteiligten des L. wegen Diebstahls in Berlin — den Betrug ans Tageslicht gebracht, wäre vielleicht der Staat noch lange Zeit um diese monatlichen Beträge geschädigt worden. Tiborsky

steht auch im Verdacht, den Einbruch ins Landratsamt im Februar ausgeführt zu haben, wobei ihm 2090 Mk. in die Hände fielen.

Sain, 4. Mai. Ein junger Held. Der Gefreite Richard Defens von hier wurde mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse ausgezeichnet. D., am 17. April 1900 geboren, besuchte bis Ostern 1914 die hiesige katholische Schule, trat mit 14½ Jahren als Kriegsfreiwilliger ins Meer und ist somit der jüngste Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse am hiesigen Orte.

Myślowitz, 4. Mai. Eine Schauerzär. In den letzten Tagen wurde die Schauerzär verbreitet, daß in Myślowitz der Feusel geboren worden sei. Welchen Umfang das Gerücht schon angenommen hatte, geht noch aus dem Umstande hervor, daß Polizei und Stabesamt in Myślowitz mit schriftlichen und telephonischen Anfragen belästigt wurden.

Hindenburg, 4. Mai. Ein fähiges Bier für Hindenburg. Die ober-schlesische Bierbrauerei A.-G. hier hatte an das deutsche Hauptquartier hundert Liter Porterbier geschickt. Bei der Direktion der Brauerei traf jetzt ein vom Generalfeldmarschall von Hindenburg eigenhändig unterzeichnetes Dankschreiben ein, in dem für die vorzügliche Beschaffenheit des Bieres vollste Anerkennung zum Ausdruck gebracht wird.

## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 5. Mai bis 11. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 5. Mai (Rogate), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodas. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Böttner. Vormittags 11 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht: Herr Pastor Böttner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Forter. — Mittwoch den 8. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Forter. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), früh 7 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Böttner. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl (Kirchenmusik: „Süßester Jesu“ von Tschirch): Herr Pastor Rodas. Darauf Taufen: Herr Pastor prim. Forter.

#### Hermisdorf:

Sonntag den 5. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Rodas. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Böttner.

#### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 5. Mai, vormittags 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Böttner. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 7 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Rodas.

#### Ober Waldenburg.

Sonntag den 5. Mai, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal.

#### Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.  
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, abends 8 Uhr Dankkreisversammlung.  
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus.  
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Weißstein, Flurstraße 21.  
Freitag, abends 8 Uhr Dankkreisversammlung.  
Jedermann ist herzlich willkommen.

#### Evang.-alkath. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 5. Mai, vormittags 9 Uhr Predigt und Christenlehre. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele.

#### Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 5. Mai, früh 6½ Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr Frühmesse. Um 8 Uhr Kindergottesdienst. Um 9¼ Uhr Hochamt und Predigt. Generalkommunion der Frauen und des Vereins erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Nachmittags 2 Uhr Festversammlung des Vereins christlicher Mütter in der Kirche mit Ansprache, Prozession und hl. Segen. Abends 1/2 Uhr Mariandacht mit Herz-Jesu-Andacht. — Montag, Dienstag, Mittwoch und Vitage, früh 1/7 Uhr Prozession. Um 7 Uhr Bittmesse. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), vormittags 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kindergottesdienst. 9¼ Uhr Hochamt und Predigt. — An den Wochentagen um 1/7 und 7 Uhr hl. Messen. — 5l. Beichte Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 5 und 7 Uhr an.

#### Katholischer Taufstimmgen-Gottesdienst.

Sonntag den 5. Mai, nachmittags 1/4 Uhr Taufstimmgen-Gottesdienst in Freiburg.

#### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 5. Sonntag nach Ostern früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst. Generalkommunion des Muttervereins. 9 Uhr Hauptgottesdienst vor ausgelegtem Allerheiligsten. Im Anschluß daran Gebete um Erlangung des Sieges in den jetzigen schweren Kämpfen und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Mariandacht. — Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Vitage. — Montag und Mittwoch ist die hl. Messe mit Allerheiligen-Vitanei schon um 6 Uhr. — Dienstag und Freitag Schulmesse um 7 Uhr. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), ist der Gottesdienst wie an Sonntagen, sowie nachmittags 2 Uhr Mariandacht. — Im Mai ist alle Tage abends 7 Uhr Mariandacht. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe, sowie nach der Mariandacht.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Um 1/11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 1/11 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. (Chorgesang: „Singet dem Herrn ein neues Lied“, gemischter Chor von B. Klein).

#### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr hl. Segen. — An Wochentagen früh 1/7 und 7 Uhr hl. Messe. — Dienstag und Freitag um 8 Uhr hl. Messe für Schulkinder. — Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsandanacht. — Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienst sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

#### Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Um 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Die Kriegesbestimmungen am Dienstag und Mittwoch fallen aus. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Mündel. Nachmittags 5 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pastor Schaefer.

#### Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 5. Mai, früh 5 Uhr hl. Beichte, 6¼ Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kindergottesdienst. 9¼ Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Nachmittags 4 Uhr Marienverein. Abends 6¼ Uhr Mariandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch, an den drei Bittagen, früh um 6 Uhr Hochamt und bald darauf bei günstigem Wetter Prozession nach dem Kirchhof. — Dienstag den 7. Mai hl. Messe in Seitendorf. — Mittwoch den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr hl. Beichte. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), der Gottesdienst ist wie am Sonntage.

#### Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. — Um 10¼ Uhr Kindergottesdienst. Um 11¼ Uhr Taufen.

#### Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 5. Mai, früh 6 Uhr hl. Beichte, 1/8 Uhr Frühmesse. Generalkommunion der Mitglieder der Kongregation und Herz-Jesu-Bruderschaft. 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. 11 bis 2 Uhr Gebete vor dem Allerheiligsten. Nachmittags 2 Uhr Mariandacht. 1/3 Uhr Kongregationsaufnahme. — Dienstag den 7. Mai, vormittags 1/7 Uhr hl. Beichte. 3/7 Uhr Schulmesse, darauf bei günstiger Witterung Bittprozession nach dem Kirchhof. — Mittwoch den 8. Mai, nachmittags 6 bis 7 Uhr hl. Beichte. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), früh 6 Uhr hl. Beichte. Vormittags 1/8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Hochamt und hl. Segen. — Nachmittags 2 Uhr Mariandacht.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 8¼ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradsthal. 9¼ Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Keller. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 8¼ Uhr Beichte. Um 9 Uhr Gottesdienst, danach hl. Abendmahl: Herr Pastor Keller. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9¼ Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

#### Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 5. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Darauf Kindergottesdienst: Herr Superintendent Biebler.

#### Blumenau.

Sonntag den 5. Mai, vormittags 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Medlich. — Dienstag den 7. Mai, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

**Wer wünscht nicht, daß uns 1918 den Frieden bringen möge!**

**Frage auch Du dazu bei.**

**Opfere Deine Perlen**

**und Edelsteine auf**

**dem Altar des**

**Vaterlandes!**

**Auf**

**zur Gold-**

**ankaufsstelle,**

**die zahlt die hohen**

**Auslandspreise!**

**Ankaufszeit:**

im Gymnasium in Waldenburg jeden Mittwoch vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Kriegs-Wochenkalender.

5. Mai bis 11. Mai.  
1915.

- 5. Mai: Der Wisloka-Übergang erzwingen; die Russen weichen auch an der Bestidenfront.
  - 6. Mai: Scheitern englischer Angriffe auf Höhe 60 bei Zillebete. Eroberung von Zarnow. Befehung von Karibib, Johann-Albrecht-Höhe und Wilhelmstal in Deutsch-Südwestafrika durch Bothas Truppen.
  - 7. Mai: Torpedierung des Cunarddampfers und Hilfskreuzers „Lusitania“.
  - 8. Mai: Kämpfe bei Ypern; Frezenberg und Verlorenhoeel genommen. Einzug der Deutschen in Libau.
  - 9. Mai: Starke feindliche Angriffe nördlich Arras und südwestlich Lille zum großen Teil abgeschlagen. Eindringen der Franzosen in das Gelände zwischen Carency-Neuville-Souchez.
  - 10. Mai: Nach Sieg bei Wallgrad Übergang über den San; Räumung der Aidafront durch die Russen.
- 1916.
- 5. Mai: Das englische U-Boot „E. 13“ westlich Horns Riff in Grund geschossen.
  - 7. Mai: Der Nordhang der Höhe 304 genommen; 1320 Franzosen gefangen.
  - 9. Mai: Erfolgreiche türkische Angriffe auf die Russen bei Baschhöi.
  - 11. Mai: Erstürmung mehrerer englischer Stuten bei Hulluch.

1917.

- 5. Mai: Ein französischer Massenangriff (von 200 000 Mann) am Damenweg blutig gescheitert. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland durch Bolivien.
- 7. Mai: Französische Angriffe in der Champagne abgewiesen.
- 8. Mai: Schwere Niederlage Sarrails zwischen Prespa- und Doiran-See, besonders im Cerna-Dogen.
- 9. Mai: Starke Angriffe der Verbandsstruppen nordwestlich Monastir abgeschlagen.
- 11. Mai: Große Schlacht bei Arras. Massenstürme der Engländer abgeschlagen. Bahnhof Rocux in Feindeshand.

Tagestkalender.

5. Mai.

- 1818: \* der Sozialist Karl Marx in Trier († 1883).
  - 1821: † Napoleon I. auf St. Helena (\* 1769).
  - 1833: \* der Geograph Ferdinand Freiherr von Richthofen zu Karlsruhe in Schles. († 1905).
  - 1904: † der ungarische Dichter Jolai in Budapest (\* 1825).
6. Mai.
- 1823: \* der Kulturhistoriker Niehl in Biedrich a. Rh. († 1897).
  - 1856: \* der Polarforscher Peary.
  - 1859: † der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin (\* 1769).
  - 1904: † der Maler Franz v. Lenbach in München (\* 1836).
  - 1910: † König Eduard VII. von England (\* 1841).



Übersichtskarte des Kampfgebietes in Frankreich. (Blatt 1.)

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 104.

Waldenburg, den 5. Mai 1918.

Bd. XXXV.

## „O du Jungfer Königin.“

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

„Also sie ist ganz verwaist — steht allein im Leben. Einige Zeit wohnte sie noch in den Räumen, in denen sie mit ihrer Mutter gelebt hatte, dann verkaufte sie die wenigen Möbel und siedelte in eine kleine Pension im Osten über. Du mußt wissen, daß ich einen Privatdetektiv damit beauftragt hatte, mir von Zeit zu Zeit Bericht zu geben über den Aufenthalt der Dame. Aber vor einigen Monaten ist die junge Dame aus der Pension verschwunden. Mein Detektiv teilte es mir kürzlich mit, und natürlich hat er sofort den Auftrag erhalten, ihren Aufenthalt zu erforschen. Er wird sie auch ausfindig machen, denn er ist sehr gewandt. Und dann werde ich Dir mitteilen, wo sich die junge Dame aufhält, werde Dich auch immer auf dem Laufenden halten über ihren Aufenthaltsort. Denn wenn ich nicht mehr am Leben bin, dann sollst Du sie aufsuchen, sollst erst die Aufzeichnungen lesen in dem silbernen Kästchen und sollst dann alles tun, was ich in diesen Aufzeichnungen von Dir erbitte. Willst Du mir das versprechen?“

„Wenn es in meinen Kräften steht, werde ich Deine Wünsche erfüllen. Onkel Justus.“

„Gut — ich danke Dir. Es steht in Deiner Macht, irgendwelche Opfer perlange ich nicht von Dir. Ich bedarf nur eines gewissenhaften Menschen, der meine Wünsche erfüllt. Sollte ich sterben, ehe ich von dem Detektiv den jetzigen Aufenthalt der jungen Dame erfahren habe, dann bitte ich Dich, weiter nach ihr forschen zu lassen. Hier hast Du die Adresse des Detektivs. Ich habe stets nur schriftlich mit ihm verkehrt. Du könntest ja auch persönlich mit ihm in Verbindung treten, wenn es nötig sein sollte. Also — ich verlasse mich auf Dich, mein lieber Hans.“

„Das kannst Du, Onkel Justus. Aber ich hoffe, daß Du Dich nun bald völlig erholen und nicht sobald ans Sterben denken wirst.“

Der alte Herr atmete tief und schwer auf. „Ich möchte wohl Ruhe haben — Ruhe! Glaubst Du, daß dann alles zu Ende ist, wenn man die Augen für immer schließt? Oder gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

Hans von Dornau strich sich über die Stirn. „Darauf muß sich jeder Mensch selbst die Antwort geben. Glaube, was Dir tröstlich ist, Onkel Justus.“

„Tröstlich? Ach mein Junge — für mich gibt es keine tröstlichen Gedanken, keinen tröstlichen Glauben. Doch lassen wir das. Und nun will ich Dich nicht länger aufhalten, da Du wieder nach Deinem Waldschloß abreisen willst.“

Hans von Dornau verabschiedete sich nun wirklich von seinem Onkel und reiste nach Sudnitz zurück.

Und er war von Herzen froh, daß er es tun konnte. Ein unruhiges Sehnen trieb ihn zurück — die Sehnsucht nach zwei traurigen, braunen Mädchenaugen, nach einem für ihn noch namenlosen Mädchen, das in Kronck als „Fräulein“ angestellt war.

Keine Ahnung hatte er, daß dieses Mädchen Maria Jung hieß und dasselbe war, dem sein Onkel aus ihm unbekanntem Gründen eine halbe Million vererben wollte.

Er mußte freilich auf der Heimreise daran denken, was wohl das silberne Kästchen für Aufzeichnungen enthalten und für Geheimnisse nach des Onkels Tode enthüllen könnte. Was war diese Maria Jung seinem Onkel? Irgendwie mußte sie wohl mit der Menschenscheu und Sonderbarkeit des Oheims zusammenhängen.

War sie vielleicht gar seine natürliche Tochter? Oder hatte er nur ihre Mutter unglücklich geliebt? Seine Mutter hatte ja darauf geschworen, daß eine Frau an dem veränderten Wesen ihres Bruders schuld sei.

Vielleicht wollte er, weil er die Mutter geliebt hatte, die Zukunft der Tochter sicherstellen. Irgendwie mußte diese Maria Jung mit dem Schicksal des Onkels zusammenhängen.

Maria Jung!

Der Name prägte sich ihm ein als etwas, wofür er in Zukunft immer Interesse haben müsse.

Und dann lächelte er in Gedanken wieder über die törichte Menschenscheu des Onkels. Es mußte wohl eine nervöse Krankheit sein. Er tat ihm herzlich leid. Bei all seinem Reichum führte er ein elendes, freudloses Leben. So ein alter Kumagefelle war doch ein bedauernswertes Geschöpf.

Und er überlegte sich, daß er mit seinen fünfunddreißig Jahren auch nicht mehr lange zögern dürfe, sich zu verheiraten. Er schloß die Augen und träumte.

„Ich weiß schon eine, die ich mir an die Seite stellen möchte als Lebenskamerad“, dachte er. Und Marias schönes Antlitz trat vor seinem

Seele auf. Ja — sie hatte einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht — er liebte sie, wie er nie zuvor ein Weib geliebt hatte.

Warum sollte er seiner Sehnsucht nicht folgen und sie zu seiner Frau machen? Wer wollte ihn daran hindern? Er stand so ziemlich allein im Leben. Sein Onkel würde ihn in keiner Weise beeinflussen, dazu stand er dem Leben zu fern in seiner weltabgeschiedenen Einsamkeit. Ihm würde es sicher wenig Eindruck machen, aus welcher Sphäre er sich seine Gattin holte.

Daß sie arm war, konnte ihm gleichgültig sein. Er war reich genug. Und daß sie jetzt in einer untergeordneten Stellung war — sollte ihn das bestimmen, auf ein Glück zu verzichten, das nur sie ihm bereiten konnte?

Er hatte genug von den oberflächlichen, verwöhnten und launenhaften Damen aus seinen Gesellschaftskreisen kennengelernt, die ihm mißfallen und abgesehrt hatten. Nicht eine von ihnen hatte den Wunsch in ihm geweckt, sie zu seiner Frau zu machen. Da waren zum Beispiel drüben in Kronack die beiden Töchter des Hauses, und in Freiental das Fräulein von Gallern. Die letztere war ein blaßes, nervöses, reizloses Geschöpf mit blutleeren Lippen und ausdruckslosen Augen, und Klarissa von Kronack war eine sich spreizende, mit geistreich sein sollenden Phrasen unsicherwerfende und mit einem sehr unbedeutenden Talent prahlende junge Dame, die ihm in wenig zarter Weise Avancen machte. Er merkte sehr wohl, daß ihre Mutter ihm mehr als genug Gelegenheit gab, sich ihrer Tochter zu nähern. Klarissa von Kronack war gewiß nicht reizlos, aber für ihn kam sie nicht in Betracht, so wenig als ihre junge Schwester, über deren Persönlichkeit er sich allerdings noch kein Urteil hatte bilden können, für die er aber auch nie hätte das empfinden können, was die arme Stütze in ihm geweckt hatte. Wie hoch schien ihm diese zu stehen über den anderen Frauen allen. Immer wieder sah er Maria vor sich in all ihrer Schönheit und Goldseligkeit. Er hielt sich zwar selber eine Vernunftpredigt. Es war doch unmöglich, daß er dieses Mädchen lieben konnte. Er kannte sie kaum, wußte nicht einmal ihren Namen, wußte nichts von ihrer Vergangenheit, von ihrer Familie, ihren Verhältnissen. Ein einziges Mal hatte er nur mit ihr gesprochen. Konnte er sie trotzdem lieben, so, wie er eine Frau lieben wollte, mit der er Seite an Seite durchs Leben gehen wollte?

Hatte er nicht manchmal schon einen flüchtigen Austausch für Liebe gehalten? War er nicht immer sehr wählerisch gewesen? Und nun wollte er so schnell die Waffen strecken? Liebte er sie denn wirklich?

Aber sein Herz jauchzte auf. Ja — er liebte sie! Wie er sie neulich im Walde hatte sitzen sehen, wie er die Regungen auf ihrem Antlitz

hatte kommen und gehen sehen, das hatte sich ihm ins Herz gegraben. Es war wie ein Lied ohne Worte gewesen, was er in ihrem Schmerz-durchbehten Antlitz gelesen hatte.

Der heiße Wunsch brannte in ihm, auf dieses traurige Gesicht einen frohen, glücklichen Ausdruck zu zaubern. Aber war es denn in seine Hand gegeben, sie glücklich zu machen, selbst wenn er ihr Herz und Hand anbot! Wußte er denn, ob sie ihn wiederliebte?

Er scheuchte diese Frage wie einen Feind von sich. Ihr Erblassen und Erröten hatte ihm doch verraten, daß er ihr nicht gleichgültig war.

Es war plötzlich eine brennende Ungeduld in ihm. Er wußte es nicht, wie er es solange in Berlin ausgehalten hatte, fern von ihr. Der Zug fuhr ihm viel zu langsam, er hätte fliegen mögen. Nur erst einmal wieder in ihr süßes, reines Antlitz sehen, damit er ruhiger wurde, damit er auch wußte, daß sie ihm nicht inzwischen wieder entwichen war, wie schon so oft.

Ja, bei Hans von Dornau stellten sich alle Anzeichen ein, die sich nur bei Liebenden zeigen. Das Fräulein mit den wundervollen, goldbraunen Zöpfen und den samtbraunen Augen erschien ihm jetzt als der wichtigste Lebensinhalt.

## 11. Kapitel.

Hans von Dornau wurde am Bahnhof von seinem Automobil erwartet und fuhr nach Hause. Als er ausstieg, gebot er seinem Chauffeur, zu warten. Er wollte sich nur schnell umkleiden und dann schnell nach Kronack hinüberfahren. Er wußte ja, daß er zwanglos zu jeder Tageszeit erscheinen durfte. Und er mußte sich ohnedies noch entschuldigen wegen seiner plötzlichen Abreise vor vierzehn Tagen, die ihn gehindert hatte, der Einladung Folge zu leisten. Er begrüßte nur schnell seine Hausdame, Frau von Fuchs, eine sympathische, feine alte Dame, die ihn schon von der Jugend auf kannte und ihn jetzt mit mütterlicher Sorgfalt umgab.

Dann kleidete er sich hastig um, und eine Viertelstunde später war er auf dem Wege nach Kronack.

Er fand die ganze Familie auf der Veranda. Nur Hilde war nicht daheim. Sie hatte sich vor einer halben Stunde ihr Pferd „Falada“ satteln lassen und war davongeritten.

Sehr erfreut und lebenswürdig wurde der Gast empfangen. Er mußte den Tee mit einnehmen, und als er berichtete, daß er eben erst von Berlin eingetroffen war und sich beeilt hatte, nach Kronack zu kommen, um sich zu entschuldigen, da sahen sich Klarissa und ihre Mutter triumphierend an.

Klarissa hatte in den vierzehn Tagen seiner Abwesenheit sehr schlechte Laune gehabt. Aber nun strahlte sie wieder in eitel Wonne und ge-

brauchte ihre dunklen Augen sehr eifrig, um Hans von Dornau zu zeigen, wie sehr sie sich freue, ihn wiederzusehen. Tatsächlich war Klarissa, soweit es ihre Herzenskräfte zuließ, in ihn verliebt. Sie redete es sich wenigstens ein. Wäre er ein armer, unbedeutender Mann gewesen, dann hätte dies Gefühl wenigstens keinerlei Gewalt über sie gehabt. Ihr berechnender Charakter war einer impulsiven Liebe unfähig. Aber da es die sehnlichst gewünschte glänzende Partie für sie verkörperte, gab sie sich willig diesem Gefühle hin.

Während seiner Abwesenheit hatte sie wieder einmal eine „Stimmung“ gehabt und hatte eine Novelle geschrieben. Zu dem Helden dieser Novelle hatte unleugbar Hans von Dornau Modell gestanden. Er hatte sie eben „inspiriert“. Und mit einem vielsagenden Lächeln erzählte sie ihm von ihrem neuesten Werke und versprach ihm neckend, daß er es lesen dürfe, wenn er sie sehr darum bitten würde, obwohl sie sonst nicht leicht jemand Einblick in ihre Werke gestattete, wie sie sagte.

Am liebsten hätte er ihr geantwortet, daß er sie dieser Gepflogenheit nicht abwendig machen wolle. Aber das wäre unhöflich gewesen. Und so mußte er sie darum bitten.

„Es liegt mir viel an Ihrem kollegialen Urteil, Herr von Dornau“, sagte sie mit einem vielsagenden Blick.

Er sah diesem Blicke etwas betreten gegenüber.

„Mein gnädiges Fräulein, ich weiß doch nicht, ob ich mir überhaupt ein Urteil über derartige Arbeiten gestatten darf. Auf diesem Gebiet der Schriftstellerei bin ich ja absoluter Neuling. Ich kenne kaum die wenigen zeitgenössischen Romane, die man unbedingt gelesen haben muß, um nicht als Ignorant zu gelten.“

Klarissa lächelte schelmisch.

„Ach, Herr von Dornau, Sie werden schon das richtige Urteil haben. Der Held meiner Novelle wird sie doch vielleicht interessieren. Vielleicht entdecken Sie bekannte Züge an ihm. Und die Szenerie meiner Novelle wird Ihnen auch bekannt erscheinen, habe ich mich doch durch Ihre lebendigen Erzählungen dazu anregen lassen. Ich habe meine Novelle zum Teil auf dem Boden spielen lassen, der mir nur durch Ihre Berichte vertraut erschien. So haben Sie gewissermaßen an diesem Werke mitgearbeitet. Ich bin nun sehr begierig, von Ihnen zu hören, ob es mir gelungen ist, die Stimmung zu treffen und festzuhalten, die Sie in mir ausgelöst haben. Wie dankbar bin ich Ihnen überhaupt für die Anregung, die Sie mir bringen. Nach einem solchen Verkehr habe ich mich gefehnt wie die Blume nach dem Dicht.“

(Fortsetzung folgt.)

## Himmelerscheinungen im Mai.

Die Sonne erhebt sich im Laufe dieses Monats von 15 auf 22 Grad nördlicher Declination, was eine Zunahme der Tageslänge um anderthalb Stunden von 14½ auf 16½ Stunden zur Folge hat. Nach „Sommerzeit“ geht sie zu Anfang des Monats um 5½ Uhr auf und um 8½ Uhr unter, am Schluß des Monats dagegen erst um 4½ bzw. gegen 9¼ Uhr. Schon in den letzten Tagen des Monats tritt keine vollständige Dunkelheit mehr ein; für Beobachtungen am Sternhimmel, die wenigstens eine Tiefe der Sonne unter dem Horizont von zehn Grad erfordern, bleiben in den letzten Tagen des Monats nur noch etwas über vier Stunden übrig. Die Helligkeit der Sonne scheint, wie aus der Uebersicht der von „Sirius“ organisierten Freunde der Sonnenbeobachtung hervorgeht, etwas nachzulassen. Wir dürfen hoffen, daß der Höchswert überschritten ist.

Der Mond erreicht am 5. Mai (Sommerzeit) das letzte Viertel und wird am 10. als Neumond unsichtbar. Das erste Viertel tritt am 17. und Vollmond am 26. (Sommerzeit) ein. Während seines Laufes durch den Tierkreis befindet er sich an folgenden Tagen in der Nähe der großen Planeten: am 7. Mai bei Venus, am 9. bei Merkur, am 12. bei Jupiter, am 16. bei Saturn und am 19. bei Mars.

Unter den Großen Planeten rückt Jupiter im Sternbild des Stieres immer mehr in die Abenddämmerung hinein, so daß er allmählich unsichtbar wird. Saturn steht zu Anfang des Monats um 7 Uhr Sommerzeit im Süden und kann im Sternbild des Krebses Ende des Monats noch etwa zwei Stunden lang verfolgt werden. Auch bei Mars verschlechtern sich im Laufe des Monats die Sichtbarkeitsbedingungen merklich, einerseits wegen der Verfrühung seiner Kulminationszeit von 9¼ auf 7¼ Uhr, andererseits, weil er im Sternbild des Löwen eine südöstliche Bewegung einschlägt. Sein scheinbarer Durchmesser sinkt von 11 auf etwa 9 Bogensekunden. Merkur im Widder wird für das unbewaffnete Auge in der Morgendämmerung kaum erkennbar sein. Venus in den Fischen vermag deren Helligkeit allerdings zu überstrahlen, wenn auch die Dauer ihrer Sichtbarkeit nur etwa eine halbe Stunde betragen wird.

An Sternschnuppenfällen sind die etwa um den 6. am Morgenhimmel aus dem Sternbild des Wassermanns auftretenden bemerkenswert, weil wir es hier anscheinend mit Auflösungsprodukten des Halleyschen Kometen zu tun haben. — Bemerkenswert ist ferner, daß der Mai unter allen Monaten am reichsten an Feuerkugeln ist.

Die Betrachtung des Fixsternhimmels wird durch die Kürze der dafür zur Verfügung stehenden Zeit sehr stark eingeschränkt. Mitte des Monats gegen 11 Uhr Sommerzeit erblicken wir hoch im Süden den roten Hauptstern Arktur des Bärenhüters und unter ihm den hellen „Aehrenstern“ Spica im Widder der Jungfrau. Dieser gehen im Tierkreis der Löwe und Krebs voran, in welchen Sternbildern sich jetzt gerade Mars und Saturn aufhalten. Die Zwillinge Kastor und Pollux neigen sich gerade im Westen ihrem Untergange zu. Im Osten ist besonders das Dreieck Wega in der Leier, Deneb im Schwan und Altair im Adler einzuprägen, das bei der Orientierung im Sommer die besten Dienste leistet. Im Südosten verteilen sich die sehr ausgebreiteten Sternbilder des Herkules und Schlangenträgers, deren Anordnung jedoch ziemlich unübersichtlich ist. Erst der tiefste Hauptstern des Skorpions, Antares, gibt wieder einen guten Merkpunkt ab. Im Nordabschnitt des Himmels ist das Sternbild der Kassiopeia noch in unserer Erinnerung.

## Lebensmittel- und Kindernährmittelfarte.

In der Woche vom 6. zum 12. Mai d. Js. können empfangen werden:

gegen Abschnitt 51 der Lebensmittelfarte:  
150 Gramm Weizengrieß  
zum Preise von 10 Pf. (64 Pf. je kg),  
gegen Abschnitt 52 der Lebensmittelfarte:  
250 Gramm Brotaufstrich,  
entweder Marmelade zu 90 Pf. das Pfund, oder Kunsthonig  
zu 78 Pf. das Pfund lose Ware bzw. 75 Pf. das Pfund Paket-  
ware, oder Ribensaft zu 50 Pf. das Pfund.  
Außerdem gegen Abschnitt 36 der Kindernährmittelfarte:  
125 Gramm Weizengrieß zum Preise von 8 Pf.  
und gegen Abschnitt 37 der Kindernährmittelfarte:  
2 Päckchen Puddingpulver zu je 22 Pf.  
Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.  
Waldenburg, den 29. April 1918.  
Der Landrat.

**Ordentliche öffentliche Stadtverordneten-Versammlung**  
Mittwoch den 8. Mai 1918, nachmittags 6 Uhr.  
Tagesordnung:

Nr.	Gegenstand der Tagesordnung	Berichterstatter Herr Stadt- verordneter
1.	Mitteilungen	
2.	Genehmigung des Bebauungsplanes für das Gelände zwischen Fürstensteiner Straße und Salzbrunnerweg	Petric
3.	Festsetzung des Haushaltsplanes der städtischen Sparkasse und der Stadtkassafasse	Fabig
4.	Bewilligung der Mehrausgaben bei der städt. Sparkasse im Jahre 1917	Bremer
5.	Erhöhung der im Haushaltsplane vorgesehenen Mittel für Verabfolgung von Milch an bedürftige Kinder	Seeltiger
6.	Bewilligung eines Betrages für Aufnahme eines Artikels über die Stadt Waldenburg im „Wirtschaftlichen Heimatführer“	Liebeneiner
7.	Nachschuß für die Schillerbaude	Mende
8.	Bewilligung von Mitteln zur Pflasterung des schiffierten Teiles der Fürstensteiner Straße	Petric
9.	Beschlussfassung über Maßnahmen zur Beseitigung des Möbelmangels	Dr. Walter
10.	Festsetzung der Bedingungen für die Besetzung der zweiten Bürgermeister-Stelle bzw. vorläufige Besetzung dieser Stelle durch einen bejodeten Hilfsarbeiter	Dr. Walter
11.	Anderweitige Regelung des Waisengeldes für Gerhard Jükel, Sohn des verstorbenen Steuersekretärs Jükel	Dr. Walter

Waldenburg, den 2. Mai 1918.  
**Der Stadtverordneten-Vorstand.**  
Dr. Walter, Rah.  
**Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:**  
Dienstag den 7. Mai e., abends 8 Uhr.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 6. zum 12. Mai d. Js. können empfangen werden:  
gegen Abschnitt Nr. 51 der Lebensmittelfarte:  
150 Gramm Weizengrieß  
zum Preise von 10 Pf. (64 Pf. je kg),  
gegen Abschnitt 52 der Lebensmittelfarte:  
250 Gramm Brotaufstrich,  
entweder Marmelade zu 90 Pf. das Pfund, oder Kunsthonig  
zu 78 Pf. das Pfund lose Ware bzw. 75 Pf. das Pfund Paket-  
ware, oder Ribensaft zu 50 Pf. das Pfund.  
Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.  
Waldenburg, den 29. April 1918.  
Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.  
Waldenburg, den 30. April 1918.  
**Der Magistrat.**  
Nieder Hermsdorf, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Ober Waldenburg, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Dittersbach, den 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Bärengrund, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Neufendorf, 30. 4. 18. Amtsvorsteher.  
Dittmannsdorf, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Seitendorf, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Mithain, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Neuhain, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Charlottenbrunn, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Schmwasser, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.  
Langwaltersdorf, 30. 4. 18. Gemeindevorsteher.

## Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 6. bis 12. Mai können gegen Abschnitt 36 der Kindernährmittelfarte  
125 Gramm Weizengrieß für 8 Pf.  
und gegen Abschnitt 37  
2 Päckchen Puddingpulver zu je 22 Pf.  
bei den Firmen Ernst Schubert, Charlottenbrunner Straße, und  
Wilhelm Krügel, in der Neustadt, empfangen werden.  
Waldenburg, den 4. Mai 1918.  
Der Magistrat.

**Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben**  
**Robert Krause, Dentist.**  
Ring 19, 1. Stod. Waldenburg, Schußhaus Tad.  
Ich verarbeite **noch echten Kautschuk** (Friedensware).  
15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-  
arbeitungen von mir ~~zu~~ nicht gefertigter Zahngebisse in  
1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich, 8 bis 7 Uhr abends.  
für Krankenkassemittglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

## Wirksamen Schutz gegen

goldliche Verluste aus dem überhand-  
nehmenden

## Einbrecher-Unwesen

bietet nur die Einbruchdiebstahl-  
Versicherung.

Geschäfte und Privat-Haushaltungen  
versichert zu mäßigen Beiträgen und  
günstigen Bedingungen die

## Frankfurter

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktion-Kapital . . . . M. 30,750,000  
Gesamtgarantiemittel rd. M. 68,000,000

Kostenlose Anskunft erteilen die Direktion in Frankfurt a. M.

sowie

in Waldenburg Paul Opitz, Friedländer Str. 33.

## Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr,  
hält in den Räumen der Säuglingsfürsorge (Auen-  
straße Nr. 24) unser Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde  
ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorge-  
stelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und  
Erziehung von in Waldenburg wohnenden  
**Kindern von 1 bis 6 Jahren**  
erteilt wird.  
Waldenburg, den 4. April 1918.  
Der Magistrat.

## Betrifft Meldepflicht der Ausländer.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Be-  
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samml. S. 451)  
wird hierdurch folgendes angeordnet:

§ 1. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer einschließlich  
der Angehörigen der österreich-ungarischen Monarchie und der  
Türkei hat sich binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft am  
Aufenthaltsorte unter Vorlegung seines Passes oder des seine  
Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und  
§ 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember  
1914 Bl. S. 521) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand)  
persönlich anzumelden.

§ 2. Jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art,  
der seinen Aufenthaltsort verläßt, hat sich binnen 24 Stunden  
vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter  
Vorzeigung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden  
behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reiseziels  
persönlich abzumelden.

§ 3. Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder  
unentgeltlich in seine Behausung oder in seinen gewerblichen  
und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt,  
ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1  
spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu  
vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizei-  
behörde sofort Meldung zu machen.

§ 4. An- und Abmeldung gemäß §§ 1 und 2 kann  
miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Aus-  
länders an dem betreffenden Orte nicht länger als drei Tage  
dauert.

§ 7. Die über den Aufenthaltswechsel und die tägliche  
Meldepflicht von Angehörigen feindlicher Staaten für die Dauer  
des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben un-  
verändert bestehen.

Etwaige Befreiung von der Meldepflicht für Angehörige  
der österreich-ungarischen Monarchie bedürfen der Genehmigung  
des stellvertretenden Kommandierenden Generals, in den  
Festungen Breslau und Glatz der Kommandanten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden,  
wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe be-  
stimmen, in Gemäßheit des § 9 b des Gesetzes über den Be-  
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu  
einem Jahr bestraft.

Vorstehende auszugswise Anordnungen des stellvertreten-  
den Generalkommandos zu Breslau vom 26. Juni und vom  
4. August 1915 werden hierdurch zur strengsten Beachtung in  
Erinnerung gebracht.  
Waldenburg, den 4. Mai 1918.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Dr. Erdmann.

**Zahlungsbefehle** Expedition des Waldenb. Wochenblattes.  
sind zu haben in der

## Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße Nr. 23 part.,  
Eingang Gleisenaustraße.  
Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Bibel-  
besprechstunde; 11 Uhr: Sonn-  
tagsschule; abends 8 Uhr:  
Predigt.  
Montag, abends 8 Uhr: Frauen-  
stunde.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.  
Jedermann ist herzlich will-  
kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,  
Auenstraße 23, part.  
Gottesdienst: Sonntag nachmit-  
tag 3 1/2 Uhr.

## Nieder Hermsdorf.

Schles. Weiserkurse zu Breslau.  
Kurse im Rechnungsjahre 1918:  
Damenschneiderinnen,  
Herrenschnneider,  
Kostümschnneider,  
Uniformschnneider,  
Instituten f. elektr. Stark-  
stromanlagen, für Gas- und  
Wasseranlagen,  
Maler,  
Holzmaler,  
Marmorale,  
Schlosser,  
Schuhmacher,  
Tischler.

Die Festsetzung der Zeit für  
die Abhaltung der einzelnen  
Kurse richtet sich nach den ein-  
gegangenen Meldungen. Die  
baldige Einreichung von Mel-  
dungen ist notwendig, um die  
Zeit so festsetzen zu können, daß  
sie möglichst mit der geschäfts-  
stillen Zeit der einzelnen Ge-  
werbe zusammenfällt. Die Ge-  
meldeten werden von der Fest-  
setzung rechtzeitig benachrichtigt.  
Grundsätze und Lehrpläne der  
einzelnen Kurse, sowie Vordrucke  
für Anmeldungen werden von  
der Leitung der Schlesischen  
Weiserkurse,  
Breslau 8, Klosterstraße 19,  
auf Wunsch zugestellt.

Weiter veröffentlicht.  
Auf die vorgenannten Veran-  
staltungen mache ich die inter-  
essierten Kreise noch besonders  
aufmerksam.  
Nieder Hermsdorf, 2. 5. 18.  
Der Amts- u. Gemeindevorsteher.

## Dittersbach.

Die hiesigen Händler sind an-  
gemessen, auf die Dauer von  
4 Wochen, d. i. vom 6. Mai 1918  
bis 3. Juni 1918, der Bewäke-  
rung Kartoffeln gegen Abgabe  
der Kartoffelmarken zu verab-  
folgen.  
Im Interesse der Versorgung  
der Bevölkerung für die spätere  
Zeit empfehle ich, von dieser Ver-  
günstigung Gebrauch zu machen,  
unter der Voraussetzung, daß  
mit den Vorräten wirtschaftlich  
umgegangen wird.  
Dittersbach, den 3. 5. 18.  
Gemeindevorsteher.

## Schulgeld an den städt. höheren Lehranstalten.

Vom 1. April 1918 ab sind die Schulgeldsätze an den städtischen höheren Lehranstalten und der Vorschule wie folgt erhöht worden:

- a) beim Gymnasium:  
 in den Klassen Sexta bis Untersekunda einschl.  
 für Einheimische 160 M. (bisher 130 M.),  
 für Auswärtige 200 M. (bisher 160 M.),  
 in den Klassen Obersekunda und Prima  
 für Einheimische 180 M. (bisher 150 M.),  
 für Auswärtige 220 M. (bisher 180 M.);
- b) bei der Realschule:  
 für Einheimische und Auswärtige 170 M. (bisher 140 M.);
- c) beim Lyzeum:  
 in den Klassen X-VIII  
 für Einheimische 120 M. (bisher 100 M.),  
 für Auswärtige 160 M. (bisher 130 M.),  
 in den Klassen VII-I  
 für Einheimische 160 M. (bisher 140 M.),  
 für Auswärtige 200 M. (bisher 170 M.);
- d) bei der Vorschule:  
 für Einheimische 120 M. (bisher 100 M.),  
 für Auswärtige 160 M. (bisher 130 M.).

Waldenburg, den 27. April 1918.

Der Magistrat, Abteilung für Steuerfachen.

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse in Waldenburg in Schlesien. (Mathaus, Erdgeschoss).

Mündelsicher.  
 Reichsbankgirokonten.

Postcheckkonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse 14197.

Einlagenbestand: Sparkasse 22 Millionen Mk. 48 000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark.

Sicherheitsvermögen mehr als 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 2/2 und 4 Prozent.

Eröffnung von Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentkonten.  
 Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsvorkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln, sowie Einlösung von Zinsscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Vermietung von Schrankzählern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren unter eigenem Verschluss der Mieter gegen Jahresmiete von 1 Mark an (verschlossene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

## Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertstr. Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 1-2 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9-11 und 6-7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 26. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schlef.

Da ich außerstande bin, für die vielen, vielen Beweise von Wertschätzung, Verehrung und Liebe, die mir anlässlich meines 25 jährigen Dienstjubiläums von allen Seiten so überraschend zuteil geworden sind, im einzelnen zu danken, so spreche ich auf diese Weise mein herzlichstes „Vergelt's Gott“ aus.

August Tautz, Glöckner,  
 Waldenburg i. Schl.

## Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Firma bringt folgendes zur allgemeinen Kenntnis:

Nach der Ausführungsbestimmung VIII der Reichs-Sachstelle vom 16. Februar 1918 (Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 48) dürfen Verbraucher ihren Bedarf an

### gellebten Papiersäcken,

soweit er unter 10000 Stück beträgt, lediglich durch Zuweisung bei den von der Reichs-Sachstelle, Berlin W 85, Lützowstr. 89/90, beauftragten Händlern decken.

Für die Provinz Schlesien und Posen ist die Deckung des Bedarfs an gellebten Papiersäcken in Mengen unter 10000 Stück ausschließlich der Firma A. M. Perle, Breslau, Striegauerstr. 3, übertragen.

A. M. Perle, Breslau.

1868

50

1918

## Sünfzigjähriges Bestehen

der 1868 gegründeten Firma

C. S. W. Ulliza

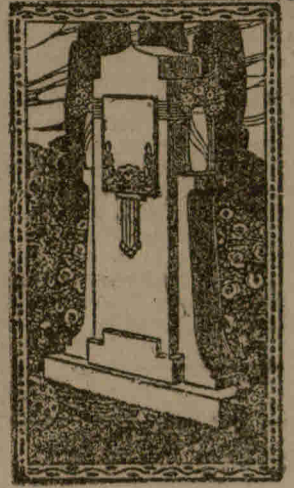
(Inh.: Max Bartsch),

Steinbildhauerei, Bahnhofstraße.

Aus dem Felde zurückgekehrt, zeige ich hierdurch die völlige Wiederaufnahme meines Geschäftsbetriebes an und bitte um gütige Unterstützung.

# Max Bartsch,

Steinmetzmeister  
 und Bildhauer.



## Für die beschlagnahmten Metall- beschläge empfehle ich eiserne Tür- und Fenstergriffe.

Das Aus- und Einbauen der Beschläge wird auf Wunsch mit übernommen. Im Interesse der Liefermöglichkeit der eisernen Beschläge ist jedoch baldigste Bestellung erbeten.

Emil Aust,

Eisenwarenhandlung, Freiburgerstr. 30.

## Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Waldenburg in Schlesien.

### Außerordentliche Ausschuss-Sitzung

Montag den 13. Mai, abends 8 Uhr,  
 im Sitzungszimmer der Kasse — Hotel Kaiserhof,  
 Portal 2.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderung.
2. Mitteilungen und Anträge.

Die Ausschussmitglieder erhalten noch besondere Einladungen  
 Waldenburg, den 3. Mai 1918.

Der Vorstand,  
 J. B. Kloos.

## Kaufmännischer Verein Waldenburg i. Schl.

### Ordentliche Mitglieder-Versammlung

Montag den 6. Mai 1918, abends 8 Uhr,  
 „Waldenburger Bierhalle“.

Evangel. Frauenhilfe,  
 Waldenburg.

### Spaziergang

nach Brauerei Neubaus.  
 Treffpunkt: Ritterdenkmal 2 1/2 Uhr.  
 Um rege Beteiligung bittet  
 Der Vorstand.

### Hotel Goldenes Schwert.

Heute Sonnabend u. Sonntag:

## Großes Konzert

Gasthof zum deutschen Hause,  
 Waldenburg.

Heute Sonnabend abend:  
 Schafskopf - Turnier.

Anfang 1/8 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Frau Olga Adam.

Gold. Stern, Waldenburg.

### Schafskopf - Turnier.

Sonntag:

### Musikalische Unterhaltung.

Auf. 4 Uhr. Strauch. Nossek

### Gasthof zum Viehbau in Dittersbach.

Sonntag den 5. Mai:

### Altdeutsche Musik.

Volles Orchester.

Zum Mitsingen der Kriegslieder Texte an der Kasse zu haben.

Eintritt 20 Pfennige.

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll  
 Strauch. E. Müller.

## Bettfedern und Daunen

beziehen Sie am billigsten und reellsten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Gottesberger Str.

Geschliffene Gänsefedern in nur guten Qualitäten und den verschiedensten Preislagen.

Schlachtfedern sind wieder eingetroffen.

Pommersche Bettfedernfabrik,  
 Stern.

Inhaber Otto Lubs.

## Gerichtskreishaus

Steingrund.

Sonntag den 5. Mai 1918:

### Musikal. Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Ed. Wähler.



**APOLLO**  
 Theater  
 Oberwaldenburg  
 (Zur Plümpe)

Von Freitag den 3. bis  
 Montag den 6. Mai 1918:

Der grosse  
 Joe Jenkins-Film

## Die Harvard- Prämie.

Detectivdrama in 4 Akten.

Dazu das  
 originelle Lustspiel:

# Es war nicht der Richtige.

Restaurant „Stadtspark“  
 empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.



zubehalten. Außerdem hat er ein Buch zu führen, in das er bei jeder Lieferung den Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, den Tag der Lieferung, den Betrag der Zahlung und den zurückgelegten Betrag eintragen muß.

Die Mithlage ist zu machen bei der Lieferung der folgenden Gegenstände:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine einschließlich synthetischer Edelsteine, sowie Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen einschließlich der mit Edelmetallen doublierten Gegenstände;

2. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung 300 Mk. überschreitet;

3. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei oder zum Sammeln erworben sind, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen.

Befreit sind die Lieferungen von Taschenuhren mit feinen Gehäusen, von versilberten oder mit Silber plattierten Gegenständen, von Edelmetallen sowie Gegenständen aus oder in Verbindung mit Edelmetallen und von gefassten Steinen, sofern die Edelmetalle und diese Gegenstände zu technischen Zwecken bestimmt sind. Außerdem sind befreit die Originalwerke deutscher lebender oder innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen, seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände vertrieben werden.

Hervorzuheben sei noch, daß es sich eben noch nicht um die Steuer selbst, sondern nur um eine Sicherung ihres Aufkommens handelt für die Fälle, die später als steuerpflichtig erklärt werden sollten. Der Kauf-

mann kann den Betrag der Mithlage in den Preis einrechnen und würde, wenn etwa die Steuer den betreffenden Lieferungsfall nicht erfassen sollte, seinerseits über den zurückgelegten Betrag frei verfügen können. Er kann aber auch mit seinem Kunden für einen solchen Fall eine Vereinbarung dahin treffen, daß dem Kunden der entsprechende Teil seines Kaufpreises, der die Mithlage darstellt, zurückgewährt wird.

## Letzte Telegramme.

### Vertagung des Wiener Reichsrates.

Wien, 4. Mai. Wie wir erfahren, hat der Kaiser den Ministerpräsidenten ermächtigt, den Reichsrat zu vertagen und behufs Ermöglichung der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit sofort die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten. Aufgrund dieser kaiserlichen Ermächtigung hat der Ministerpräsident an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine Zuschrift gerichtet, mittels welcher die Vertagung des Reichsrates mit dem 4. Mai d. J. ausgesprochen wird.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine Begründung der Vertagung des Reichsrates, in der es heißt: Wir stehen in der letzten entscheidenden Phase des Krieges. Im Osten bedroht uns kein Feind mehr, aber es gilt, in festem, treuem Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich und unseren anderen Verbündeten auch die übrigen Segner zum Verzicht auf ihre feindseligen Absichten zu zwingen. Bis zum Wiederzusammentritt des Parlamentes wird die Regierung ihre ganze Kraft den wirtschaftlichen Problemen der Zeit, vor allem den Aufgaben der Volksernährung, zuwenden.

## Die Vorgänge in der Ukraine.

Wien, 4. Mai. Die Blätter erfahren von unrichtiger ukrainischer Seite, daß es sich bei den Vorgängen in Kiew nicht um eine Bewegung gegen die Mittelmächte handele, sondern vielmehr gegen die jetzige Regierung, mit der alle Parteien unzufrieden waren. Die Rada werde nicht mehr einberufen werden, sondern man plane nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung Vorbereitungen zur Schaffung eines Parlaments, das die Verfassung beschließen solle.

Druck und Verlag: Ferdinand Domel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut Kläusch, für Anzeigen und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Wettervorhersage für den 5. Mai:  
Teilweise heiter, warm.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.  
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Vorkaufs von  
**Kriegsanleihe**

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigst  
**Uebnahme von Vermögensverwaltungen**, insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen; Regulierung von **Nachlässen**, Einzug von **Erb-schaftsforderungen** und Uebnahme des Amtes als **Testamentsvollstrecker**.

## Das konzentrierte Licht

# Osrām-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt  
Nur das auf dem Glasballon eingedruckte Wort OSRAM bürgt für den Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin O. Ueberall erhältlich

## Gemeinde und Gut Ober Waldenburg.

Ein weiterer Kartoffelverkauf für die Zeit vom 6. 5. bis 12. 5. 1918 findet nur Montag den 6. Mai 1918, von vormittags 8 bis 1 Uhr nachmittags, zum hiesigen Fiskeller aus statt. Die Bezugsscheine sind zur selben Zeit im hiesigen Lebensmittelamt zu lösen. Ober Waldenburg, 3. 5. 18. Der Gemeindevorsteher.

## Ober Waldenburg.

Die Ausgabe der neuen Kindernährmittelformen bis zu drei Jahren erfolgt Dienstag den 7. Mai 1918, vormittags von 8 bis 1 Uhr nachm. Gleichzeitig findet auch die Ausgabe der Zuckerzusatzkarten für Kinder im 1. Lebensjahr statt. Die Kindernährmittel für die Woche vom 6.-12. Mai 1918 sind bei Herrn Kaufmann Kammal hier selbst zu entnehmen. Ober Waldenburg, 3. 5. 18. Gemeindevorsteher.

## Neuhendorf.

Da auch für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli die Wahl- und Schrottkarten durch den Kreisauschuß in Waldenburg ausgestellt werden, ersuche ich die Selbstverwahrer, welche für den oben angegebenen Zeitraum Wahl- und Schrottkarten beanspruchen, sich bis spätestens 8. d. Mts. im hiesigen Gemeindebüro zu melden. Neuhendorf, den 3. 5. 18. D. Gemeindevorsteher.

## Neuhendorf.

Zucker-Zusatzkarten. Die Ausgabe für Mai für die nach dem 1. Mai 1917 geborenen Kinder erfolgt im Gemeindebüro am Montag den 6. Mai d. J., von vormittags von 8-9 Uhr. Der Abholungsstermin ist pünktlich innezuhalten. Neuhendorf, den 2. 5. 18. Der Gemeindevorsteher.

## Wie ein Wunder beizügelt

San.-Rat **Gausalbe** Dr. Strauß jeden Hautausschlag, Bleichen, Hautjucken, bei Weinschäden, Krampfadern d. Frauen und dergl. Original-Dosen zu Mk. 2,25 u. 7,50 versendet Elefant-Apotheke, Berlin, Leipziger Straße 74 (am Dönhofsplatz).

## Noten

für Klavier, Gesang, Violine, Laute, Zither usw.

vorrätig.

Bestellungen finden schnellste Erledigung in  
**Herm. Renschel's Musikalien-Handl.,**  
Waldenburg, am Sonnenplatz.  
Pferdri 432.

## „UNION“

Baugesellschaft auf Actien

Vertretung: Cottbus

Kaiser-Friedrich-Strasse Nr. 126, 1

Telephon Nr. 361

Ausführung von Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau jeden Umfanges.

## Guter Rat:

Da die Haarversandhäuser kaum noch liefern können, so erinnere ich rechtzeitig daran, daß Sie Ihr eigenes ausgekämmtes Haar täglich locker aufbewahren müssen, um es bei mir zu Bügeln, Strähnen, Vorstoß- und Scheitelunterlagen verarbeiten zu lassen oder auch zur Freude Ihres Töchterchens als Puppenperücke.

Alle Arbeiten unter Garantie der Verwendung des eigenen Haars!

Alte Haararbeiten werden gefärbt und aufgearbeitet.

Erstes Einfrisieren von Unterlagen gratis!!

Haararbeiten-Werkstatt und Puppenperücken, Töpferstr. 26 I.



Helene Bruske,

## Reiner Fichtennadelextrakt,

als Badezusatz bei Ueberanstrengung, rheumatischen Leiden und nervöser Abspannung aufs beste bewährt, empfiehlt in Fl. zu 40 Pf. (1Bad) u. 1,50 M. (4 Bäder)

**Robert Bock, Drogenhandlung, am Markt.**

## Wer will sich verheiraten? Toussaint-Langenscheidt-Briefe

Jederzeit gute Partie. Strengste Verschwiegenheit. Frau O. Thiel, Geheimgewinnung, Breslau, Victoriastr. 74, part.

## Salmiakgeist,

ausgezeichnet z. Einweichen schmutziger Wäsche, sowie für andere vielfache Verwendung im Haushalt als Reinigungsmittel empfiehlt in Flasch. zu 1 M. (ohne Pfand) Robert Bock, Drogenhdlg.

## Wer lernt jungem Mädchen das Frisieren?

Adresse in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Klavierunterricht

erteilt zu mäßigen Preisen Herrmann, Auenstr. 23 f III.

## Ich kaufe Fahrrad-Gummi

gebraucht zu hohen Preisen. Auswärts durch Karte. Fahrradhaus Birkenholzstr. 6.

## Ländliches Grundstück

von einigen Morgen im Kreise Waldenburg zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

2 Stück ganz neue

## Schuhmacher-Nähmaschinen

mit langem Stahlarm und kleinem Kopf, billig zu verkaufen.

**Richard Matusche,**

Töpferstraße 7.

## 3 Hähne

zu verkaufen Neuhain Nr. 32.

## Das Hausgrundstück

mit ca. 1/4 Mrg. Obst- und Grasgarten bin ich willens unter sehr günst. Bed. z. verk. Dasi. w. sich f. Schuhm., Tischler, Schneid. zc. eignen. Näh. Ausf. erteilt die Wittr. Marie Schermann, Dittersbach (städtisch), Haus Nr. 67. Haus mass. u. in ganz bef. gut. Zustand.

## Legen Sie jetzt Eier

ein „Frisch-Ei“ erhält sie 1 Jahr frisch und unverändert. Besser, billiger und sauberer wie Wasserglas. Beutel für 120 Eier 25 Pf. **Robert Bock, Drogenhandlung.**

## Stutzflügel

zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

2 gute Nähmaschinen für nur 28 M. und 46 M.

sofort zu verkaufen.

**Richard Matusche,**

Töpferstraße 7.

## Wormser

**Weinmost,**

aus Edeltrauben des Rheins, von höchstem Wohlgeschmack, zur Bekämpfung von Nervosität, Blutarmut und Bleichsucht, empfiehlt

**Franz Koch.**

## Ein Kesselheizer

(event. Schloffer oder Schmied, welcher sich dazu anlernen will), sowie ein

## Nachtwächter

können sich sofort melden. Max Thiel, Wagenfabrik.

## Bäckerlehrling

per bald gesucht. Jul. Maiwald, Bäckermeister, Auenstraße 33.

## Jüng. Arbeitsburche

bald gesucht. A. Glaeser's Druckerei, Freiburger Straße.

## Jüng. Dienstmädchen

zum 2. Juli oder früher gesucht Barbarastr. 2, 1 rechts.

## Jüngeres Mädchen

zu häuslicher Arbeit bald gesucht Töpferstraße 1, 1 r. r.

Eine große Kellerstube (elektr. Licht) bald zu beziehen Gartenstraße 6.

Große zweifenstige Stube, Hofpartierre, sofort oder 1. Juni zu vermieten Albertstraße Nr. 11.

Eine Stube bald zu beziehen. Zu erfragen bei A. Post, Nieder Herrmsdorf, Obere Hauptstraße 9 b.



### Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 13. April fiel im Westen auf dem Felde der Ehre durch Kopfschuß, nachdem er seit Kriegsbeginn auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft, unser innigstgeliebter, guter Sohn und Bruder, unser teurer Schwager und Onkel, der

**Wagenfabrikant**

## Carl Vogel,

Feldwebelleutnant in einem Reserve-Infanterie-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

kurz vor seiner Beförderung zum Leutnant d. R. und der Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und der Oesterreichischen Tapferkeitsmedaille.

Im tiefsten Schmerz

**im Namen der Hinterbliebenen:  
verw. Frau Rentier Auguste Vogel.  
Amalie Vogel.**

Das hl. Requiem findet am Dienstag den 7. Mai, früh 8 Uhr, statt.  
Weißstein und Waldenburg, den 4. Mai 1918.



Am 19. April o. fiel in den schweren Kämpfen im Westen unser treues Mitglied

## Wilhelm Schinke,

Inhaber der Roten Kreuz-Med., des Hessischen Militär-Sanitäts-Kreuzes und der Oesterreich. Ehren-Medaille.

Wir haben in ihm einen treuen, eifrigen Kameraden verloren und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Freiwillige Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz  
zu Waldenburg i. Schl.

2 Kapellen. 2 Kapellen.

### Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 5. d. Mts., von 3 1/2 Uhr ab:

## Grosses Doppel-Konzert.

30 Mann. Militär- und Streichmusik. 30 Mann.

Eintritt 20 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

2 Kapellen. 2 Kapellen.

## Union-Theater.

Nur bis Montag:

### Stuart Webbs

in:

## Das treibende Floss

4 spannende Akte.

## Die Erzkokette.

Reizendes Porten-Lustspiel in 3 Akten.

Sowie Bilder aus der großen Schlacht im Westen.

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 18. April 1918 unser innigstgeliebter, guter Sohn und Bruder, Enkelsohn und Nefte,

**der Schütze**

## Richard Schilpert,

im blühenden Alter von 19 Jahren 5 Monaten den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ober Waldenburg, im Mai 1918.

In tiefstem Schmerz:

**Die trauernden Eltern, Schwestern  
und Bruder, z. Zt. im Felde,  
nebst Anverwandten.**

Geliebt, beweint und unvergessen!  
Ruhe sanft in fremder Erde!



### Veteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.

Zur Beerdigung des Kameraden **Eichner**, Feldzugsteilnehmer 1914/1918, Antreten des Vereins Sonntag den 5. Mai, nachmittags 1 1/4 Uhr, vor der Fahne.

Um zahlreiche Beteiligung er-  
sucht Der Vorstand.

### Verein für National-

(Uebungsst. i. d. Km. Handelsst.)  
i. Anfängl. Montag, ab 8 1/4 Uhr.  
i. Fortg. Freitag, ab 8 1/4 Uhr.  
Anmeld. z. Anfängerkursen jederz.  
Vereinsbücherei Montags 6-1/2 Uhr



**mit der PFAFF-Nähmaschine bist Du gut versorgt**

**Neue Nähmaschinen**  
sind in nur **erstklassigen Fabrikaten**,  
auch vor- und rückwärts nähend,  
in besonders **großer Auswahl**  
und allen Preislagen  
stets billig zu haben.

**Alle Nähmaschinen werden umgetauscht.**

Sämtliche Nadeln und Zubehörteile stets am Lager.

## Richard Matusche

Löpperstraße 7. Waldenburg. Löpperstraße 7.

## Orient-Theater.

Nur 4 Tage!

Bis Montag den 6. Mai 1918!

Ein hervorragender Kunstgenuß für alle!

Die beliebte Wiener Künstlerin

## Poldi Müller

in:

## Die Gärtnerpoldi

4 Akte.

Großes Drama aus dem Wiener Volksleben.

Hauptdarsteller:

Charlotte Waldow v. Deutschen Volkstheat. Wien.

Bertha Danegger von der Wiener Volksbühne.

Josefine Viere von der neuen Wiener Bühne.

Emmi Förster von der neuen Wiener Bühne.

Walter Huber vom Deutschen Volkstheater Wien.

Gustav Werner vom Lustspieltheater Wien.

Hervorragend künstlerische Darstellung!

Spannende ergreifende Handlung! Klare Bilder!

Köstlichen Humor bereitet:

## Die vertauschte Braut

In den Hauptrollen erste Berliner Künstler:

Max Ruhbeck.

Werner Kreuß.

Lu Synd.

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.